

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

111 (26.4.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-745557](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-745557)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Weterstr. 28. Bezugspreis ohne Postgeld für den Monat April 2,50 Goldmark.

Verantwortliche: Schriftf. Nr. 194, Geschäfts Nr. 46 u. 47, Postamt. Old. Spar- & Leihbank, Postfach. Hannover 22 351.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 111

Oldenburg, Dienstag, den 26. April 1927

61. Jahrgang

Die österreichischen Wahlen.

Deutschösterreich hat einen großen Wahlsontag hinter sich, der dank eines weissen Alkoholverbots ohne Ausschreitungen und ohne Nord und Lutschlag verlaufen ist. Die Wahl hatte nicht nur zu entscheiden über die Zusammenfassung des Nationalrats, das heißt des österreichischen Parlaments, sondern auch über die des Wiener Gemeinderats, die bei der Bedeutung dieser großen Stadt in dem kleinen Lande eine außerordentliche politische Wichtigkeit hat, und über die einzelner Landesparlamente, nämlich in Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und dem Burgenland. Es war also eine Zusammenlegung vieler Wahlen auf einen Akt, wie man es auch in Deutschland schon versucht hat, und was, abgesehen von der Feiertagsparnis für Agitatoren und Wähler den Vorteil hat, daß die großen politischen Gesichtspunkte bis in die Gemeinde- und städtischen Wahlen durchdringen. Der Aufmarsch war deswegen denkbar einfach, weil es eigentlich nur zwei Listen gab, die in Betracht kamen, nämlich die sozialdemokratische und die bürgerliche Einheitsliste, unter der es der Regierung Seipel gelungen war, die buntesten Elemente des bürgerlichen Lagers zu sammeln. Ziel dieser Einheitsliste war einmal, die knappe Mehrheit, über die die Regierung Seipel verfügt, zu erhalten und damit das antisozialistische Regime, das seit Jahren in Österreich herrscht, zu befestigen, dann aber (und dies war wohl in diesem Wahlkampf das Wichtigste), die sozialistische Mehrheit, die im Wiener Gemeinderat herrscht, zu brechen. Die Sozialdemokraten konnten, angelehnt an die bürgerlichen Sammler, der antisozialistischen Strömung, die nicht nur durch Österreich, sondern fast durch die ganze Welt geht, und in Anbetracht der Tatsache, daß ihre langjährige Alleinherrschaft in Wien natürlich auch Unzufriedenheit geschaffen hatte, nicht hoffen, in den Wahlen ihre alte beherrschende Stellung wiedergewinnen, die sie nach der Revolution eingenommen hatten; die Verteidigung ihres Bestandes im Lande und ihrer Stellung in Wien war das einzige, was sie vernünftigerweise von der Wahl erwarten konnten.

Das Ergebnis, an dem einzelne noch ausstehende Ziffern nichts ändern können, ist so, daß sich beide Parteien, wenn man ihre Ziele unverfälscht betrachtet, den Sieg zuschreiben können. Es ist der bürgerlichen Einheitsliste gelungen, die Mehrheit für die Regierung Seipel im Nationalrat zu erhalten, die allerdings von 29 auf 21 Stimmen gesunken ist. Dagegen ist der Stimm des Bürgertums auf das Wiener Rathaus von der Sozialdemokratie glänzend abgesehen worden, die in der Hauptstadt ihre Stimmen um etwa 118 000 vermehren konnte. Es bleibt also nach der Wahl in Österreich so ziemlich alles beim alten, das heißt, die Wiener Stadtverwaltung wird auch künftig unter sozialdemokratischer Herrschaft stehen, was sich insbesondere in Fragen, wie Mietserhöhung und der städtischen Finanzwirtschaft, geltend macht, welche die Sozialdemokratie ganz besonders als Aktivposten bucht, und der Staat Österreich wird durch die bürgerlichen Parteien unter Führung der Christlich-Sozialen in einem Sinne regiert, der mit den in der Hauptstadt herrschenden Tendenzen nicht gerade immer übereinstimmt und deswegen die zwischen dem Lande und der Millionenstadt Wien bestehende Kluft ständig vergrößert.

Die österreichischen Wahlen haben, obwohl man voraussehen konnte, daß sie einen entscheidenden Wendepunkt in der österreichischen Politik nicht herbeiführen würden, in Deutschland lebhafteres Interesse erweckt, als dies früher der Fall war, wo man sich mehr um die innerpolitischen Verhältnisse in Montenegro oder Donauland kümmerte, als um die Dinge im sammerverwandten Österreich. So erfreulich dieses Interesse ist, so kann man doch nicht sagen, daß es von großen staatspolitischen Gesichtspunkten diktiert war. Wenn man die Anschlussfrage als den beherrschenden Interessenpunkt für Deutschland ansieht, so wäre es logisch, daß sich die deutschen Sympathien vor allem denjenigen österreichischen Parteien zuwenden, welche in dieser Frage nicht nur programmatisch, sondern auch in ihrem Fühlen und Handeln absolut hies- und hiesig sind. Bei vorurteilloser Betrachtung der österreichischen Verhältnisse kann man dies jedoch, abgesehen von der kleinen und einflusslosen Großdeutschen Partei, nur von der Sozialdemokratie sagen, deren Führer zu den wärmsten und offenkundigsten Befürwortern des Anschlussgedankens gehören und in deren Gedankenschatz der wirtschaftliche Volkswille zum Anschluss besteht, soweit er überhaupt vorhanden ist. Die Christlich-Sozialen sprechen sich zwar nie offiziell gegen den Anschluss mit Deutschland aus, aber es ist kein Geheimnis, daß viele ihrer Führer, je mehr die Anschlussfrage in eine historische Perspektive tritt, sich an den Gedanken gewöhnen haben, Österreichs ehrwürdige Selbstständigkeit zu erhalten und den „zweiten deutschen Staat“ seine alte Rolle im Spiel der europäischen Politik und Diplomatie wieder aufnehmen zu lassen. Man kann diesen Männern gewiß aus dieser politi-

schen Einstellung keinen Vorwurf machen, aber es ist doch befreudend, wenn sich in Deutschland politische Parteien und Strömungen, die energisch dagegen protestieren würden, wenn man ihnen Abneigung gegen den österreichischen Anschluss nachsagen würde, für die Wahlerfolge derjenigen österreichischen Parteien einsetzen und begeistern, von denen der Anschluss am wenigsten praktische Förderung zu erwarten hat. Die Lösung dieses Rätsels ist auch hier die selbige deutsche

Gewohnheit, Fragen der auswärtigen Politik und Vorgänge in anderen Ländern nach dem heimischen Parteigegensatz und nach den deutschen innerpolitischen Verhältnissen zu beurteilen. Um es auf eine Formel zu bringen: die Parole der bürgerlichen Sammlung gegen die Sozialdemokratie ist „weiter oder wird wenigstens von vielen in Deutschland lebendiger empfunden als der Anschlussgedanke, den man in Resolutionen und Parteiprogrammen erschöpfend zu wärmen glaubt.

Die Wirtschaft zur Tarifpolitik der Reichspost.

Kabinett und Interfraktioneller Ausschuss einverstanden.

Die Klein- und Mittelbetriebe befürchten ernsthaft wirtschaftliche Schädigung.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

fr. Berlin, 25. April. Wie wir von unterrichteter Seite hören, hat das Reichskabinett dem Reichspostminister sein Einverständnis mit der Erhöhung der Tarife der Reichspost um 50 % erklärt. Auch der Interfraktionelle Ausschuss des Reichstages ist von dem Reichspostminister bereits vor längerer Zeit über die beabsichtigte Erhöhung der Tariffrage unterrichtet worden und hat keinen Widerspruch dagegen erhoben. Man nimmt daher an, daß auch der Verwaltungsrat der Reichspost, der aus Vertretern des Handels, der Industrie, des Reichsrates, des Reichstages und der Reichspost zusammengesetzt ist, gegen die Erhöhung keine Einwände erheben wird.

In Kreisen der Wirtschaft hat die Nachricht von der bevorstehenden Verteuerung der Postgebühren zu erheblichen Ueberraschungen hervorgerufen, zumal der Reichspostminister noch vor kurzem Gerüchte über eine Erhöhung des Briefportos dementiert hat.

Die Argumente, die der Reichspostminister zur Begründung seines Antrages anführt, wie beispielsweise die allgemeine Teuerung, die Verschuldung der Reichspost, die großen Abgaben der Post an die Reichsbahn, die hohen Zölle des Auslandes usw., werden im allgemeinen anerkannt. Trotzdem sieht man namentlich in Kreisen des Handels und des kleinen Handels den Vätern der Reichspost ablehnend gegenüber, da man der Ansicht ist, daß sie die Wirtschaft erheblich schädigen und die Kosten der Produktion erheblich verteuern werden. Man nimmt an, daß die Mehrbelastung, die der Allgemeinheit durch die erhöhten Posttarife erwächst, rund 100 Millionen Mark im Jahre ausmacht. Es wird in Kreisen der Wirtschaft ferner darauf hingewiesen, daß die Tarifpolitik der Reichspost mit den Preisensenkungsplänen und den Steuerherabsetzungsprojekten der Reichsregierung nicht in Einklang zu bringen ist. Die erhöhten Tarifsätze, die alle Beförderungsarten der Reichspost, mit Ausnahme des Telegrammverkehrs, betreffen soll, bedeuten für jeden wirtschaftlichen Betrieb erhöhte Ausgaben und seien nur tragbar, wenn die Post als Ausgleich dafür irgendwelche anderen Tarife, wie etwa Telegraphengebühren oder dergl., herabsetzt. Das ist aber wenig wahrscheinlich, nachdem die Telegraphengebühren eben erst beträchtlich verteuert worden sind.

Auch in Kreisen des Großhandels ist man durch die Gebühreverteuerung außerordentlich verstimmt worden. Man wirft der Reichspost zum Teil vor, daß sie bei ihren

Anträgen an den Verwaltungsrat die Interessen der Wirtschaft nicht genügend berücksichtigt habe. Gerade die Erhöhung des Briefportos ist von einer derart weitgehenden Auswirkung, daß eine allgemeine Verteuerung der Produktionskosten unermesslich ist. Wenn die Reichspost glaubt, nicht ohne Erhöhung der Gebühre auskommen zu können, so hätte wahrscheinlich ein geringerer Prozentsatz genügt.

Berlin, 25. April. Zu der beabsichtigten Vorlage der Reichspost zur Erhöhung des Briefportos erfahren wir an zuständiger Stelle, daß die Reichspost selbst lediglich eine Erhöhung des Briefportos um 50 Prozent beabsichtigt. Dazu kommt eine entsprechende Erhöhung für Postkarten, Druckfachen, Warenproben und Geschäftspapiere. Die Vorlage wird in acht bis zehn Tagen dem Verwaltungsrat der Reichspost zugehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser außerdem noch eine geringe Erhöhung des Paketportos beschließen wird. Die Reichspost begründet die Notwendigkeit der Erhöhung damit, daß die erwartete Wirtschaftskonjunktur nicht eingetreten ist, daß aber die Reichspost für die Verbesserung des Postbetriebes, und besonders den Ausbau und die Verbesserung des Fernsprechwesens gezwungen ist, den beinahe 60 Jahre bereits gültigen 1-Pf.-Tarif der allgemeinen gegenwärtigen Preislage anzupassen. Das Vermögen der Reichspost wird auf zwei Milliarden geschätzt. Die Verbesserungen hat die Reichspost bisher durch Anleihen bestritten, und zwar zunächst durch eine solche von 170 Millionen und eine weitere von 300 Millionen Mark. Sie erhofft von der Portoerhöhung eine Mehrerinnahme von 50-60 Prozent.

Auch Erhöhung der Gütertarife?

Berlin, 26. April. Wie der „Berliner Börsenkurier“ von unterrichteter Seite hört, sollen demnächst wieder Verhandlungen zwischen der Reichsbahnverwaltung und der Industrie über eine Reform des deutschen Gütertarifs aktuell werden. Beide Teile seien sich über die Notwendigkeit, den nunmehr seit über sechs Jahren in Kraft befindlichen deutschen Gütertarif einer Ueberarbeitung und Revision zu unterziehen, durchaus einig. Allerdings soll die Reichsbahnverwaltung darüber hinaus mit dem Gedanken spielen, der inneren Ausgleich von Härten innerhalb des Tarifsystems mit einer allgemeinen Tarifierhöhung zu verbinden. Begründet werden soll diese Tarifierhöhung mit der gestiegenen lohnpolitischen Belastung der Reichsbahn. Demgegenüber sehe die Industrie auf dem Standpunkt, daß die vorgenannten Lohnerhöhungen nicht ausreichen, daß die derartige Neubelastung der ganzen deutschen Wirtschaft, wie sie eine allgemeine Erhöhung der Gütertarife darstellen würde, zu rechtfertigen.

Das Ergebnis der Nationalratswahlen.

Wien, 25. April. Nach Zusammenfassung der Resultate entsprechend einer von den einzelnen Hauptstädten Österreichs vorgenommenen Berechnung ergibt sich folgende Zusammenfassung des neugewählten österreichischen Nationalrates:

Einheitsliste	86 (92) Mandate
Sozialdemokraten	70 (68) "
Landbund	9 (5) "

Danach würde der Verlust der bürgerlichen Parteien zwei Mandate betragen, während die Sozialdemokraten zwei Mandate gewonnen haben, und zwar in Wien. Diese Ziffern sind allerdings noch nicht endgültig, da eine Änderung durch die Aufteilung der Reichstimm-Mandate eintreten kann. Charakteristisch für den Ausgang der Wahlen ist, daß die kleineren Parteien (insoweit von parlamentarischen Schauplatz verschwunden sind).

Unbegündete Gerüchte über einen Rücktritt des Kabinetts Seipel.

Wien, 26. April. In einigen hiesigen oppositionellen Blättern wurde heute davon gesprochen, daß das Kabinett Seipel sich in Folge des Wahlunganges genötigt sehen würde, zurückzutreten, wenn es dem Kaiser nicht gelänge, eine Koalition mit anderen Parteien herbeizuführen. Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Selbstverständlich dürfte der Bundeskanzler, wie stets nach Neuwahlen, formell seine De-

mission einreichen, die aber ebenso selbstverständlich nicht angenommen werden dürfte. Es ist auch nicht damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen irgendwelche Koalitionsverhandlungen stattfinden werden. Dagegen ist sehr wohl anzunehmen, daß der Bundeskanzler in ruhiger Zeit den Gedanken einer Zusammenfassung aller nichtsozialistischen Parteien zu einer Arbeitsgemeinschaft wieder aufgreifen und den Landbund zu einer engeren Zusammenarbeit mit den Parteien der Einheitsliste einladen werde.

Wiener Preffestimmen zum Wahlergebnis.

Wien, 25. April. Das „Neue Wiener Tagblatt“ kennzeichnet den Ausgang der Wahlen dahin, daß er dem Bürgertum keinen Anlaß zur Siegesfreude, aber auch nicht zur Verzweiflung und Demoralisation gebe. Das Bürgertum habe sich behauptet, obwohl es unter den denkbar ungünstigsten Umständen zur Wahl überlassen die großdeutschen „Wiener Neuen Nachrichten“ gepönten sei. Die Wahl habe eine mächtige Volksabstimmung über Sein oder Nichtsein der Wirtschaftsordnung und der Staatsführung dargestellt und sei gegen die Sozialdemokraten ausgefallen. Sie sei auch gegen jene Führer entschieden worden, die heimliche Sonderinteressen als Politik einstellten. Die „Neuere Presse“ erklärt, die Hochwassermark des roten „Eindringens“ sei nunmehr erreicht. Die sozialdemokratischen Blätter, insbesondere die „Arbeiterzeitung“, bescheiden den Ausgang des heiligen Wahlkampfes als den „glänzendsten Sieg der Sozialdemokratie“ und weisen insbesondere auf den großen Stimmenzuwachs in Wien hin.

Hierzu 3 Beilagen

Hochschullehrer und Reichsverfassung.

Weimar, 25. April.
 In Weimar begann heute eine öffentliche Tagung deutscher Hochschullehrer, die zu den großen Fragen des öffentlichen Lebens und der Beziehung der Hochschullehrer in ihm Stellung nehmen soll. Geheimrat Dr. v. Sella, der in seiner Eröffnungsansprache aus, die Mobilisierung der nationalen Geisteskräfte, der Universitäten für den Wiederaufbau des Staates könne nur gelingen, wenn sich die Hochschullehrer in einer Gesinnungseinheit zusammenschließen, die in der Staatsordnung der Gegenwart eine vaterländische Notwendigkeit anerkennen und anerkennen, die ihr in Treue zu dienen.
 In dem nächsten Vortrag, den Professor Dr. v. Sella abgab, bezeichnete in seinem Vortrag „Die Weimarer Verfassung und die Krise des Parlamentarismus“ als die größte Gefahr der deutschen Verfassung, daß das Parlament noch weniger Geltung habe, als es haben könnte, und daß bei den Schranken, die in einem Großstaate überhaupt einer direkten Demokratie entgegen stehen und bei der politisch bedeutsamen Zersplitterung der Deutschen ein feiner Verwaltungstrat unumgänglich, ein neuer demokratisch organisierter Christenstaat. — Nach einem Referat von Professor Graf zu Dohna-Born trat die Mittagspause ein.

In der Nachmittags Sitzung der Tagung Deutscher Hochschullehrer wurde die Aussprache über die Vorträge des Vormittags eröffnet. Professor Hertner-Berlin erklärte, es könnte viel erreicht werden, wenn die deutsche Jugend das Bewußtsein erhalte, daß die neuen Gedanken durchaus nichts Unchristliches und Ungermanisches enthalten. Professor v. Sella v. Heidelberg bezeichnete einen Ausgleich der politischen Gegensätze, wie sie auch diese Tagung anstrebe, als notwendig. Bei den Parteien, nicht dem Parlament, läge die Miskommung. Die Verfassung müsse richtig aufgefaßt und angewendet werden. Ihre Wenderung sei nicht notwendig.

In der weiteren Aussprache wurden besonders eingehend verfassungsrechtliche Fragen behandelt. Professor Thomass erklärte, daß eigentlich nur die Rechtschaffenheit eine Auslegung der Verfassungsbestimmungen vorschreiben kann. Professor Meinel-Berlin bezeichnete es für notwendig, daß eine Reform des Parlamentarismus nur von den Freunden, nicht von den Feinden der Weimarer Verfassung vorgenommen werden könne. Geheimrat Kahl-Berlin wies darauf hin, daß für ihn Artikel 34 der Reichsverfassung den größten Anstoß bilde. Der Reichspräsident müsse von den Bindungen dieses Paragraphen befreit werden. Das fortwährende Wechsel der Regierung verhindere die organisatorische Durchführung der Gesetzgebung und schädige die Stetigkeit der Geschäftsführung des Beamtenums. Das Beamtenum müsse unabhängig sein vom Wechsel der Regierung. Die Hochschullehrer müßten sich aber wieder zahlreicher am parlamentarischen Leben beteiligen. Der Gegenstand der weiteren Debatte, an der die Professoren Poellner, Bergstraher-Berlin, Mommsen und Toennies-Riel teilnahmen, bildete besonders die Krise des Parlamentarismus und das Verhältnis von Liberalismus zur Demokratie. Der Referent Staatspräsident a. D. Sella sprach, warnte in seinem Schlusswort vor einer Kleinmütigkeit der Hochschullehrer angesichts der Schwierigkeiten der von ihnen heute behandelten Fragen. Er hob das große Ringen von Männern wie Ebert, Marx, May Weber und Brentano um die Ausgestaltung der Verfassung hervor. Der Sinn dieser Tagung müsse sein, daß die Hochschullehrer sich verpflichtet fühlen, an der Bildung einer wahren öffentlichen Meinung mitzuwirken. Mit besonderer Freude habe ihn das Wort des Korrespondenten Grafen Dohna erfüllt, daß der deutsche Staat demokratisch sein werde oder nicht sein werde. (Schlichter Beifall.) Graf Dohna-Born wies in seinem Schlusswort nochmals darauf hin, daß das deutsche parlamentarische System nicht diejenigen Ausgestaltungen erfahren habe, die in einem Wesen immanent seien. Der Vorsitzende Prof. v. Sella (W. a. L.) forderte in seinem Schlusswort die Hochschullehrer auf, sich mehr als bisher um das politische Leben zu kümmern.

Der Gaskrieg in Genf verboten.

Erklärungen des Grafen Bernstorff.

Genf, 25. April.
 Die Vorbereitende Abrüstungskommission behandelte heute nachmittags das Verbot des Gaskrieges. Es lag folgender, von Belgien, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und Jugoslawien unterzeichneter Antrag vor: „Die vertragschließenden Staaten untersagen jede Verwendung von Gasen, blutbildenden und ähnlichen Gasen oder Flüssigkeiten und jeglicher bakteriologischer Mittel im Kriege. Sie verpflichten sich weiter, weder eine Einmischung noch eine Auslieferung, noch eine Herstellung von chemischen und bakteriologischen Mitteln, die im Kriege verwendet sind, in ihren Gebieten zuzulassen.“

Zu dem Antrag gab der deutsche Delegierte, Graf Bernstorff, eine längere Erklärung ab. Er wies darauf hin, daß er bereits im Mai vorigen Jahres in der Vorbereitenden Abrüstungskommission die völlige Aufhebung des chemischen Krieges gefordert habe. Damals sei in der Kommission darauf hingewiesen worden, daß dieses unmöglich sei, da in einem zukünftigen Kriege jedem Staate alle Mittel, über die er verfüge, zu seiner Verteidigung überlassen werden müßten. Auf der privaten Waffenhandelskonferenz habe Deutschland sich bereit erklärt, ohne Vorbehalt jede internationale Regelung anzunehmen, die eine Beseitigung der chemischen Waffen zum Ziele habe. Diese Erklärung erneuerte er heute. Der vorliegende Antrag erscheine ihm nicht voll ausreichend. Es müßte vor allem betont werden, daß die chemischen Kämpfe im Kriege die erste Voraussetzung des chemischen Krieges seien. Es sei daher nicht ausreichend, die Verwendung von Gasmitteln im Kriege zu verbieten. Die Verwendung chemischer Mittel im Kriege hänge in erster Linie von den Vorbereitungen in Friedenszeiten ab. Wenn man auf alle Vorbereitungen des Gaskrieges im Frieden verzichte, könne tatsächlich eine Vermeidung der Verwendung chemischer Mittel im Kriege erreicht werden. Der Umfang der chemischen Industrie eines Landes sei hierbei keineswegs entscheidend. Die Verwendung chemischer Mittel im Kriege hänge wesentlich von der Ausbildung des Personals sowie der Vorbereitung der technischen Mittel für den chemischen Krieg ab. Dies seien die Voraussetzungen für die Verwendung von Gasen oder bakteriologischen giftigen Mitteln im Kriege.

Graf Bernstorff beantragte daher eine Abänderung des vorliegenden Antrages in der Richtung, daß nicht nur

die Verwendung von Gasmitteln im Kriege, sondern auch jede Vorbereitung in Friedenszeiten in der Konvention verboten sein soll. In der Diskussion schlossen sich ähnliche Delegationen dem vorliegenden Antrag sowie dem ähnlichen Zusatzantrag an. Der amerikanische Delegierte machte hierbei den Vorbehalt der entgeltlichen Stellungnahme der amerikanischen Delegation in der zweiten Sitzung geltend. Der Antrag sowie der deutsche Zusatzantrag wurden jedoch einstimmig angenommen.

Genf, 25. April.

Die Vorbereitende Abrüstungskommission behandelte im weiteren Verlaufe der Sitzung den vom Vizepräsidenten Bericht über die erste Sitzung der Konventionenkommission, der im wesentlichen eine Gegenüberstellung der englischen und französischen Auffassung sowie die von den verschiedenen Delegationen gemachten Vorbehalte und Zusatzanträge enthält. In einer kurzen Einleitung wird darauf hingewiesen, daß es der Abrüstungskommission nicht gelungen sei, einen einheitlichen Text für den Entwurf herzustellen. Es wird weiter betont, daß die Zustimmung zu der ersten Sitzung die einzelnen Delegationen in feiner Weise über und über für die zweite Sitzung völlig freie Hand lasse. Der schwedische Delegierte beantragte hierbei, daß in dem Text ausdrücklich festgelegt werde, daß jede Delegation bei der zweiten Sitzung berechtigt sei, neue Erklärungen abzugeben, sowie ihre bisherige Auffassung zurückzuziehen. Der polnische Delegierte beantragte die Bestätigung eines Zusatzprotokolls an den Vizepräsidenten, in dem die eingehende Stellungnahme der Abrüstungskommission zum Abrüstungsproblem dargelegt werden soll. Er erklärte weiter, daß die Abrüstung ein sehr schwieriges Problem von weitgehenden wirtschaftlichen und politischen Folgen sei und daß die Weltwirtschaftskonferenz in diesem Zusammenhang für die internationale Zusammenarbeit der Staaten von größter Bedeutung sein werde. Im Rahmen der Abrüstungsverhandlungen müsse dem Sicherheitsrat weitgehend Rechnung getragen werden.

In der Diskussion wandte sich Graf Bernstorff gegen diesen Vorschlag und wies darauf hin, daß im Laufe der letzten Jahre für den Sicherheitsrat und das Schiedsgerichtswesen sehr viel, dagegen für den Abrüstungsgegenstand sehr wenig getan worden sei. Ein solcher Bericht würde nicht den Charakter einer Verordnungschrift der Abrüstungskommission vor dem Weltbund erhalten. Die Kommission wandle sich dann der Eingebung der von der Kommission vorgelegten Berichte zu, wobei es sich lediglich um die technische Prüfung der einzelnen Stellungnahmen, Vorbehalte und Zusatzanträge handelt.

Die endgültige Ministerliste in Thüringen

Weimar, 25. April.
 Als endgültiges Ergebnis der heutigen Verhandlungen zwischen den an der Regierungsbildung noch interessierten bürgerlichen Parteien kann folgende Ministerliste bekanntgegeben werden:
 Vorkitz: Volksbildungsministerium und Justizministerium: Staatsminister Dr. Leuchter.
 Inneres und Wirtschaftsministerium: Staatsminister a. D. Paulsen.
 Finanzministerium: Ministerialdirektor Toelle.
 Ferner als Staatsrat: Synklus Gläntzer (Sonnenberg — Demokrat), Abgeordneter Krause (Wirtschaftspartei), Hauptgeschäftsführer Madelbay (Landbund), Landwirt Wolf (Landbund) und ein weiterer Vertreter der Wirtschaftspartei.
 Die entscheidenden Verhandlungen gelangten heute dadurch in ein neues Stadium, daß die Demokraten erklärten, eine Regierung nur mitzubilden zu können, wenn ihnen außer einem Ministerposten noch ein Staatsrat zugebilligt

würde. Außerdem wünschte die Wirtschaftspartei schließlich darin ein, für den bereits genannten Ministerialrat Gerlach einen anderen Vertreter zu nennen, da dieser von den Demokraten als nicht gehend abgelehnt wurde. Um die Liste zustandzubringen zu können, erklärte sich die Deutsche Volkspartei trotz großer Bedenken bereit, sich mit einem Ministerposten zu begnügen. Daß diesen Posten Staatsminister Dr. Leuchter annehmen soll, wird in weiten Kreisen Befriedigung auslösen. Die Mehrheit für das nunmehr nach schweren Wehen geborene Kabinett dürfte als gesichert gelten können, so daß damit zu rechnen ist, daß das Interregnum in Thüringen in der entscheidenden Landtagsitzung am Freitag sein Ende finden wird.

Eisenbahnkonferenz in Rom. Vorgefallen sind in Rom die Vertreter der tschechoslowakischen, italienischen, österreichischen und jugoslawischen Staatsbahnen gemeinsam mit den Vertretern der Deutschen Reichsbahn. Die Konferenz wird zur Beratung der Ausgestaltung des Westeuropäischen der adriatischen Häfen und der deutschen Nord- und Ostseehäfen bei dem Transitverkehr zwischen den auf der Konferenz vertretenen Ländern zusammengetreten.

9. Symphonie-Konzert.

Zum 30. Todestag von Johannes Brahms.
 Das IX. Symphoniekonzert war Johannes Brahms geweiht. Wir denken an Beethovens Todestag, der die ganze Welt in den letzten Monaten zum Gedächtnis aufrief. Die geistigen Persönlichkeiten aller Völker beschäftigten sich eingehend mit dem Genie Beethovens. Brahms' 30. Todestag wurde daneben kaum beobachtet. Doch hatten wir Brahms als einen der Wenigen fest, deren Name und Taten nicht nur im deutschen Bewußtsein unsterblich sind. Der Norddeutsche ging seinen Weg unbetimmter, ohne Chauvinismus in der Kunst seiner Zeit, ohne abwärtsgehende Nachahmung der Klassiker. Wagner lebte neben ihm; wir hören heute auch leicht heraus, wie sein Antipode Brahms sehr wohl mit ihm leben mochte, konnten sich doch beide von Wagner nicht unbeeinträchtigt halten. Den Norddeutschen nannte man herb, solange er nicht recht begriffen wurde. Niemand dürfte das heute noch tun, wo uns seine herrliche Melodie, seine weitverbreitete romantische Weisheit so verwandt berühren, als wären die neunzig Jahre eben erst verstrichen.
 Sehr eindringlich sagte uns gestern das Klavierkonzert in D-Moll, wie vielfach und eigenwillig Brahms mit der Technik verfuhr. Jetzt sind uns die Eigenschaften des Komponisten vollkommen vertraut, woraus sich uneingeschränkter Genuß schöpfen läßt. Der Romantiker nannte den ersten Satz „maestoso“, aber Brahms mußte kein Romantiker sein, wenn er nicht mit jedem harmonischen Schritt zu neuen seltsamen Gestalten zwischen moll und dur gelangt wäre. Da ist nicht eine Stimmung, die in dem einleitenden Satz fehlt: aufgereihtes Pathos, hemmungsloses Melos mit Seren und Terzen, die seine falsche Scham kennen, Rhythmus, der an Beethovens feste Zeichnung erinnert. Man denkt auch oft, wie sehr Wagner doch wider Willen der Zeitgenossen seine Zeitgenossen beeinflusst hat. Und genau so im zweiten Satz, diesem wundervollen Adagio, das so klassisch anmutet und doch so viel selbständig tiefergehendes Eigenleben schließt. Für die Wiedergabe war der junge Darmstädter Rudolf Czerin verpflichtet worden. Die Begleitung für die hervorragende Kunst des Gesites wuchs mit jeder Probe, die unter den Händen Serins empfindlich, wie eine neue Färbung. Hier spielte ein Mensch, einfach und schlicht in der Auffassung, dadurch die Größe der Komposition in padender Steigerung vermittelnd. Keine Pose führte; wenn dieser jugendliche und eigenwillige Kopf in jeder Miene mit-

lebte, was die Partitur zu sagen hatte, war kein fasscher Akt zu entdecken. Die Lippen selbst schienen das Wesen Brahms' zu formen, und die Hände folgten dem souveränen Willen des Pianisten in reiner Erkenntnis des kompositorischen Wesens des Werkes. Wir behalten diese Leistung als eine der besten unserer dieswintertlichen Konzerte im Gedächtnis.

An zweiter Stelle kamen die vier ersten Gesänge durch den Bassisten der Landesoper Martin Schürmann zu Gehör. Am besten geriet ihm der dritte Gesang: O Tod, wie bitter bist du. So schön das Material des Künstlers in jeder Hinsicht entfaltete, es ist doch an der Tongebung und an der Aussprache einiges auszufassen. Die tiefen Töne wie die hohen saßen nicht recht; besonders die tiefen determinierten noch stark nach unten. Die Leistung, die uns Schürmann in einem früheren Konzert mit Sänkel bot, wurde nicht erreicht. Wir möchten indessen den Ernst, den der Sänger in der Auffassung und im Vortrag übertrug, auch bei seinem Studium vermuten, das er denn an sich kostbaren Gut seines Materials angeben läßt.

Das Orchester unter Werner Ladwig hatte schon als Begleitkörper des Klavierkonzertes ausgezeichnet musiziert, fand es doch im Dirigenten wie im Solisten begeisterte Führer des Stoffes. Ebenfalls die C-Moll-Symphonie geriet als abschließendes Werk des Abends gut, wenn man von einigen in den Streichordnern flüchtigen Partien des ersten Satzes abläßt. In den beiden ersten Sätzen kam besonders die gegenläufige Dynamik, die oft mit vollem Gestalt an Beethovens frei gestaltete Dramatik gemahnt, in treffender Weise zum Ausdruck. Der dritte Satz konnte ein wenig mehr Brillanz der Bewegung verlangen; der letzte gelang sehr gut. Im ganzen blieb Werner Ladwig dem Werk nichts schuldig. Man überlege oft, wo man die Erfindung Brahms' schon bei einem seiner großen Vorgänger gehört hätte, um zum Schluß die Entdeckung zu machen, daß dieses große Vorbild — Brahms selbst gewesen war. Brahms ist ein eigener, der uns für alle Zeiten den Genius schöpferischer Arbeit vermahnt. Das unvertennbar Brahms'sche Melos, die beschwingte Harmonik des Satzes, die überall in der Kammermusik wie in der Symphonie bei ihm den Nachweis der Herkunft bilden, sind Best des Einen; niemand wird sich dem geraden Willen dieses Künstlers entziehen, wenn in dem Schlußsatz der Symphonie die Personen an das heroische Gefühl im Menschen appellieren und schließlich die Pausen den kategorischen Schlüsselpunkt setzen. Dr. R. B.

Auf der Suche nach der Bundeslade.

Ein einzigartiges Ausgrabungsunternehmen ist jetzt auf dem Berge Rebo begonnen worden, jenem berühmten Berge der Bibel auf der anderen Seite des Jordan in Palästina, von dessen Gipfel Moses das Gelobte Land noch erblicken durfte. Der Präsident des Bibel-Instituts von Los Angeles, J. F. Patterson, hat, wie aus Jerusalem berichtet wird, von der Regierung Palästinas die Erlaubnis erhalten, diesen Berg nach den Schätzen des Salomonischen Tempels zu durchsuchen, die nach einer Überlieferung verstreut hier verborgen wurden. Nach dieser Überlieferung verstreute der Prophet Jeremias vor der Eroberung Jerusalems durch Nebudanezar die Bundeslade, den Heiligtum des Salomonischen Tempels in einer der Schluchten des Berges Rebo, damit die höchsten Güter der Kinder Israels nicht von den Chaldäern entreißt werden könnten.
 Das kostbare dieser Heiligtümer war die Bundeslade, eine längliche Kiste von Akazienholz, gearbeitet nach dem Vorbild, das Gott Moses auf dem Berge Sinai zeigte. Diese Kiste, an welche die alten Israeliten die Gegenwart Gottes geknüpft dachten, war 2½ Ellen lang, 1½ Ellen breit und ebenso hoch, innen und außen ganz mit Goldplatten ausgelegt. Die Griffe, an denen sie getragen wurde, waren Ringe aus Gold. Auf dem goldenen Deckel, welcher der „Gnadentisch“ genannt wurde, waren zwei goldene Cherubim mit ausgebreiteten Flügeln gebildet. In der Kiste sollen die heiligen Geleypfeln aufbewahrt gewesen sein, an denen die zehn Gebote verzeichnet standen, sodann ein goldenes Gefäß, das Manna enthielt, und der Stein Aaron's.

Doch war die Bundeslade nicht der einzige Schatz, den Jeremias am Berge Rebo verborgen haben soll. Es fanden sich darunter auch der wundervolle Wehrhaushalt des Salomonischen Tempels, der Tisch der Schaubrote, auf dem die Opfer vor dem Ansehnlich Jahwes nebergelert wurden, auch er ist aus Akazienholz gefertigt und mit Gold überzogen, außerdem die heiligen Reueher und andere Altgeräte — fast alle aus reinem Gold.

Man sucht schon lange nach diesen Schätzen, deren Bestimmung sich durch die Zerstörung der Kiste bestätigt hat. So unternahm kurz vor dem Weltkrieg der englische Archäologe Professor eine genaue Durchforschung des ganzen Tempelbezuges in Jerusalem. Er stieß sich dabei auf die Erklärung eines schwedischen Gelehrten, Axelius. Aber trotz eingehender Forschungen, die in den unterirdischen Gängen unter dem Tempelbezugs vorgenommen wurden, konnte nichts gefunden werden.

Regen- und Gummimäntel

die notwendigen u. praktischen Bekleidungsstücke, darunter auch Continental-Mäntel in extra Längen und Weiten

15.— 20.— 25.— 30.—

Nermann Wallheimer

Regen — — —
Gummi-Mäntel
Imprägnierte Mäntel

SHALO Inhaber
Melching

Schulstule für Damen Schneider
von Frau Ami Neuer
C. Deubura
Warenstraße 4

Ab 2. Mai
Beginn der Sommerkurse

Teilnahme am Unterricht ganz oder halbe Tage oder auch 1-2 mal wöchentlich, einige Stunden. Erlaubnis, Bes. Eintritt. Anm. Mittw. u. Freit. bis 6 Uhr

Kaufm. Privatschule Sophie Pickler
Brake i. O.

Anmeldungen für die am 20. April beginnenden Kurse werden jetzt angenommen.

Bremer Stadttheater.
Weihnachtsfeier
eröffnet J. Scheffer, Leiterin, Amalienstraße 25.

Große Auswahl
in
Küchenmöbeln

Tel. 1269
Melkbrink 19/21
K. Zetzmann

Fugenlose goldene Trauringe
empfiehlt
Otto Herda
Achterstrasse 41

Oldenburger Landestheater

Datum	Nb.	Uhrzeit	Vorstellung
Dienstag, 26. April, ab 7.30 Uhr	125	II	Der Weiberbock
Mittwoch, 27. April, ab 7.30 Uhr	125	II	Das Dreimäderlhaus
Donnerstag, 28. April, ab 7.30 Uhr	125	II	Die drei Kammertiere
Freitag, 29. April, ab 7.30 Uhr	125	II	Die drei Kammertiere
Sonntag, 1. Mai, ab 7.30 Uhr	125	II	Die drei Kammertiere

Ulf von Ulfwid
Lange Straße 83. Telefon 1075

Familien-Nachrichten
Verlobungs-Anzeigen.

NSU. - Autoruf
2139

Auf unserm Land liegt fortwährend **Gift** für Dübner, Gerh. Stolte, Wunderlich.

Blitzöl, Lacköl, Fußbodenöl
Fr. Spanhake
Farbenhandlg., Lange Str. 48 b. Rathhaus.

Kaufmännische Privatschule
Weinstraße 6.
Tages- und Abendkurse.

Kampfgenosseverein Oldenburg.
Unser lieb. Kamerad und Ehrenmitglied **Johannes Wuff** ist am 23. April 1927 im Alter von 51 Jahren nach einer langwierigen Krankheit verschieden. Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. April, nachm. 4 Uhr, statt. Trauerfeier um 3.45 Uhr vor dem Eingang d. Gertrudenfriedhofes. Um rege Beteiligung wird gebitten. Der Vorstand.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elise** mit Herrn **Johann Thomas** aus Oldenburg zeigen an
D. Albers und Frau
Westerloy, den 26. April 1927.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Albers** aus Westerloy gebe ich hiermit bekannt
Johann Thomas
Oldenburg.

Ihre am 23. April 1927 vollzogene Vermählung geben bekannt:
Lorenz Kolb und Frau
Emma geb. Jüchter.
Donnerschnee.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Aug. Böhning und Frau
Gretchen geb. Dempe.
Erfleht-Neuenfelde, 22. April 1927

Beiderseitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeit.

18 Meter Flaggentuch
schwarz-weiß-rot, ca. 145 Zm. breit, auch in einzeln. Metern, bis zu 200 Zm. Länge unter 23 1/4 an die Geiselt. d. St.

Gebr. Piano, Duntelische, zu vert.
Johs. Neuhof & Co.
Gillenstraße 4.
Fernruf 301.

Zahn-Praxis Kreutz
Elsfleth
Eingang Bahnhofstr. 8 und Deichstr. 240.
Telephon 240.

Bekannt für nur erstklassige Arbeiten
Spezialität:
Brückenarbeiten, der naturgetreue, feststehende Zahnersatz ohne Gummiplatte. — Alle Arbeiten werden im eigenen Laboratorium angefertigt, daher mäßiger Preis.
Schönendste Behandlung.
Reparaturen in einigen Stunden zurück.
Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Denkmal, den 23. April 1927.
Heute nachmittags starb plötzlich und unerwartet mein lieber, verehrtester Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der **Landwirt Johannes Wuff** im 51. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Mathilde Wuff
geb. Beterohagen
und Angehörige.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Friedhof in Strandbäumen.

Möbelpolitur
Dallack Holzbeizen

Fr. Spanhake
Farbenhandlg., Lange Str. 48 b. Rathhaus.

Schmerz laß nach
nur eßt mit dem rot. Namenszug **LeMaRa**

Herzlich begutachtet **Wittke** gegen Dübner, auch, Sorbent u. Waren nur 50 Big.

Alleinverkauf f. Oldenburg u. Umland.
Drogerie Schulte
Steigebornstr. 17

Weinrichs Beerdigungs-Institut,
Oldenburg, Donnerstagsweg Straße 31, Fernsprecher 1253.

Stat! Besonderer Anzeig.
Sonabend, den 23. April 1927, morgens 9 Uhr, wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester **Frau Dorle Filter** geb. Scheer im Anstalt-Krankenhaus in Kiel von ihrem langen, schweren Leiden durch den Tod erlöst.

In tiefer Trauer:
Gemeindevorsteher **Filter und Klander**, Malente, Ob.-Reg.-Rat a. D. **Scheer und Frau**, Eutin.
Kapitänleutnant **W. Scheer und Frau**, Kiel.

Trauerfeier und Einäscherung Mittwoch, den 27. April, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium zu Kiel.

Neue **Strickkleider Pullover - Jacken**
im Schaufenster Lange Straße Gaststraße ausgestellt

SHALO Inhaber
Melching

Die größte Auswahl in **seidener Unterkleidung** zeigt Ihnen gegenwärtig mein Schaufenster, ich bitte höflichst um Beachtung

D. REDENIUS
SCHÜTTINGSTRASSE 16

Großes Lager in fertigen Strümpfen, übernehme auch von Mitgliedern der Begabungs-Klassen die Beerdigungen. **Aberführung Verstorbener mit einem neuen, modernen Leichenwagen.** Neuer moderner Leichenwagen. NB. Sämtliche Strümpfe von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung innerhalb einer Stunde lieferbar, auch nach auswärtig. Garnituren Steppdecken, Kissen und Bettdecken in großer Auswahl.
Größt. Gargmagazin Oldenburgs

Oldenburg, den 24. April 1927.
Heute mittags 12 1/2 Uhr entschlief sanft im 71. Lebensjahre infolge eines Schlaganfalls mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Schwager, Onkel und Großonkel, **Carl Willms** der Rentner

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Anna Willms geb. Kimmig
Die Beerdigung findet Donnerstags, 4 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof statt.

Oldenburg, den 24. April 1927.
Heute morgen 9 Uhr verschied nach kurzer, heftiger Krankheit unser kleiner Liebling **Werner** im zarten Alter von 4 Monaten

Dies zeilen tiefbetriibt an:
August Blasser und Frau
geb. Zimmer nebst Angehörigen

Statt Karten.
Oldenburg, den 25. April 1927.
Sonntagabend, den 24. April, abends 11 Uhr 30 Min., entschlief nach schwerer Krankheit unser lieber **Fritz** im 35. Lebensjahre.

In tiefer Trauer die Mutter **Wwe. Marie Schomburg** geb. Wodmann, und Geschwister.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. April, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, St. Bahnhofsstr. 5, nach dem Gertrudenfriedhof. Anbaat vorher.

Wardenburg, 24. April 1927.
Heute mittags 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber Sohn u. Bruder **Günter** im zarten Alter von 2 Jahren.

In tiefer Trauer:
Geinrich Niemann u. Frau
geb. Wönnich.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. April, nachm. 2 Uhr, auf dem Friedhof in Wardenburg. Vorder Anbaat in Wardenburg. Die Trennungsfunde schick zu früh, des Gott der Herr bestimmet sie.

Danklagungen.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unerer lieben **herzlichsten Dank**
Sermann Mohrmann und Angehörige
Wärrscheide, den 25. April 1927.

Bürgerliche, den 25. April 1927.
Für alle wohlwühlende Teilnahme, die uns beim Tode meines lieben Mannes und unseres guten Vaters in so reichem Maße erwiesen wurde, danken wir hierdurch allen herzlichst.

Helene Ibelings
und Kinder.

herzlichsten Dank
Frau Auguste Beyer.
Albert Beyer u. Frau.
Eude, den 24. April 1927.

Für die uns erwiesene herzlichste Teilnahme beim Hinscheiden un. lieben Mutter danken wir allen Beteiligten insonderheit.

danken wir innigst
Familie Schröder.

Für die uns anlässlich unerer Hochzeit so wohlwühlend erwiesene Teilnahme **danken wir herzlichsten Dank**
Friedrich Cismann u. Frau
Helene geb. Bruns.
Neufeldende.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten

herzlichsten Dank
für die uns zu unerer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit.
Georg Hamlen u. Frau
Alte Gangel d. Rodentzen.

1. Beilage

zu Nr. 111 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 26. April 1927

Aus dem Oldenburger Lande

Oldenburg, 25. April 1927

Die mittlere Reife für die Mittelschulen!

Das Ministerium der Kirchen und Schulen erläßt folgende Bekanntmachung:

„Auf Grund der vom Herrn Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit den Unterrichtsverwaltungen der Länder aufgestellten Richtlinien für die Erstellung des Zeugnisses der mittleren Reife werden die Mittelschulen der Stadt Oldenburg, Stadtmädchen- und Stadtmädchenhörschulen, als voll ausgestattete Mittelschulen mit der Berechtigung, das Zeugnis der mittleren Reife auszustellen, anerkannt.“

Vom Landtage.

Der Landesverein Oldenburger Tierärzte, gez. Dr. Fortmann, protestiert gegen Einbeziehung in die Gewerbesteuer, desgl. der Verband der Dentisten, gez. A. Brinkmann.

Der Deutsche Landarbeiterverband, Kreis Untermeer, gez. Krause, bittet um Bewilligung der Mittel zur Beschaffung der großen landwirtschaftlichen Ausstellungen durch Landarbeiter.

Der Handels- und Gewerbeverein in Lönningen und andere Vereine, mit dem Gemeindevorstand, gez. Koopmann, Lewe, Boelker, Felsche, bitten um Wiedereinrichtung des Kosteramts.

Sofbester Greve in Holt bei Holdorf erhebt Beschwerde gegen eine Entscheidung des Ministeriums in Entscheidungssachen.

Die Großhandlung Weber, Mintert und Ping petitioniert zugunsten der neuen Bahnlinie Sandring-Munderloh.

Der Gendarmarie-Verein, gez. Dumke, bittet um eine Neuregelung der Dienstaufwandsabgütung.

Der selbständige Antrag des Abg. Dohm auf Aenderung von Landesteil Lübeck in Landesteil Gurin wird von Ausschuß 2 der Regierung zur Prüfung zu überreichen beantragt.

Zur Gewerbeuervorlage will eine Minderheit des Aussch. 2, Abg. Hartong, die Abg. Albers, Hartong, Wittje — Abg. Schwand enthält sich der Stimme — gar keine Aenderung vor endgültiger Regelung aller Steuerfragen. Die Mehrheit, die Abg. Vortfeld, Dohm, Dannemann, Friedrichs, Fröblich, Heilmann, Lahmann, Meyer-Oldenburg, Zante, stellt den Antrag auf Annahme der Regierungsvorlage wegen Anfechtung und Einziehung der sog. freien Verufe.

Der Antrag des Abg. Schumann, betr. Einführung des 3. Schuljahres, wird nach Erklärung der Regierung, daß seine Absicht 3. L. schon möglich sei, 3. L. durch das bevorstehende Reichsgesetz erreicht werde, für erledigt zu erklären beantragt. (Aussch. 2.)

Der Arbeitsmarkt in unserer Stadt.

Nach den letzten Feststellungen beträgt die Zahl der unterfügten Erwerbslosen in der Stadt Oldenburg 715 (in der Vorwoche 700), im Amt Oldenburg 100 (105), also insgesamt 815 (805). Die Zahl der unterfügten Familienangehörigen betrug 1175 (1150), die der Arbeitsuchenden 850 (840). Bei den Notstandsarbeiten wurden 160 (175) Personen beschäftigt. Die Vermittlungstätigkeit war bedeutend reger als in der Vorwoche. Jedoch wurde die Zahl der Erwerbslosen-Unterfürgungsempfänger infolge der Zurückziehung einer Anzahl Notstandsarbeiten wiederum, wenn auch nur gering, erhöht. Im allgemeinen muß leider schiefgestellt werden, daß trotz der regeren Bauaktivität eine fruchtlose und weitestente Verbesserung der Arbeitsmarktlage unserer Stadt, wie man sie im vorigen Jahre im Monat April bemerken konnte, in diesem Jahre bisher nicht eingetreten ist.

Wichtige Merkmale für die Kapitalabfindung.

Vom Landesverband Oldenburg des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener wird uns geschrieben: Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebener können zum Erwerb oder zur wirtschaftlichen Stärkung eigenen Grundbesitzes ihre Rente kapitalisieren lassen, d. h. gleich zur Auszahlung kommen lassen. Für Kriegserwerbten und rentenberechtigten Kriegserbten ist hingegen eine Kapitalabfindung nicht möglich. Die Abfindung kann auch gewährt werden, wenn Versorgungsberechtigte zum Erwerb eigenen Grundbesitzes einen gemeinnützigen Bau- und Siedlungsunternehmen beitreten wollen. Zur Eröstung und Stärkung von gewerblichen und sonstigen Geschäftsbetrieben wird die Kapitalabfindung nicht gewährt. Hierfür ist nur der Weg der Verpfändung der Rente auf Grund des § 68 A. O. gangbar, der in der Praxis jedoch sehr schwierig durchzuführen ist, weil meist ausreichende Geldmittel für diesen Zweck bei den Bürförgestellten nicht verfügbar sind. Versorgungsberechtigte, die den Anspruch auf Kapitalabfindung geltend machen, müssen das 21. Lebensjahr vollendet und dürfen in der Regel das 55. Lebensjahr nicht überschritten haben. Im Höchstfalle kann die Kapitalabfindung $\frac{1}{2}$ der zuerkannten Rente und der Ortszulage betragen. Sie beträgt gemäß § 76 des A. O. ein nach dem Alter gestaffeltes Vielfaches des Jahresbetrages des abfindungsberechtigten Rententeils. Eine Wiederholung der Kapitalabfindung ist nur möglich, wenn bei der ersten Abfindung

nicht der höchst zulässige Betrag bewilligt wurde oder nach der Abfindung eine Erhöhung der Rente infolge einer Gesetzesänderung oder bei Kriegserwerbten die Erreichung einer höheren Altersstufe eingetreten ist. Zu beachten ist, daß die kapitalisierten Rententeile nicht ohne weiteres wieder auflösen. Das Wiederauflösen kommt nur in Frage, wenn die Versorgungsbehörde die Kapitalabfindung von Abgefundenen wieder zurückfordert, weil der Zweck der Abfindung vereitelt worden ist (§ 79 A. O.) oder wenn von dem Abgefundenen gemäß den Bestimmungen des § 80 A. O. die Abfindung zurückgezahlt wird. Nach den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes gelten Kapitalabfindungsbeträge nicht als steuerbares Einkommen. Auch das Grunderwerbssteuergesetz sieht im § 21 vor, daß Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, die auf Grund der Kapitalabfindungs-Gesetzesbestimmung sich zum Zwecke des Grunderwerbs ihre Gehaltsanteile abfinden lassen, von der Steuer befreit sind.

* **Landeskirche.** Der Oberkirchenrat hat den Hilfsprediger Töllner in Züfel zum Anfangsprediger in Lössens, den prov. Assistenzprediger Jöbelen in Oldenburg zum prov. Hilfsprediger in N. A. st. e. d. den prov. Hilfsprediger Maack in Wafstedt und den Kandidaten der Theologie Hinrichs in Wülfingen zu prov. Assistenzpredigern in Oldenburg ernannt.

Der prov. Assistenzprediger Dr. Schmidt in Oldenburg ist mit der Tätigkeit eines Synodalvikars in Wierfeld beauftragt.

* **Der Sternhimmel im Mai.** Die Länge der Tage nimmt zwischen Monatsersten und Monatsletzen noch um rund 1 1/2 Stunden zu und beträgt schließlich etwa 16 1/2 Stunden. Dabei verschiebt sich der Sonnenaufgang von 4.30 Uhr früh auf 3.45 Uhr und der Sonnenuntergang von 7.15 Uhr abends auf etwa 8.15 Uhr. Bei den Fixsternen haben wir noch nicht ausschließlich die Bilder des Sommersternhimmels; von den Winterbildern z. B. bleiben den ganzen Monat hindurch die Zwillinge sichtbar. Der Mond ist am 1. und 30. Mai Neumond; erstes Viertel steigt er am 8. Mai, letztes am 24. Mai; Vollmond ist am 16. des Monats. Von den Planeten ist Merkur sehr schlecht zu beobachten, da er zu Monatsbeginn kurz vor der Sonne aufgeht, gegen Monatsende aber schon eine Stunde nach ihr untergeht. Die Helligkeit der Venus nimmt zu. Sie, wie auch der Mars, nähert sich Kaster und Pollux. Jupiter ist Morgenstern und kann in etwa südlicher Richtung und geringer Höhe in der Morgenandmüerung gesehen werden. Saturn befindet sich vor Sonnenuntergang bis ausgang am Himmel, steht aber ziemlich tief. Ein Meteorregen ist zwischen dem 2. und 6. Mai zu erwarten. Diese Erscheinung, von der man annimmt, daß sie in irgendwelcher Beziehung zum Kometen Kometen steht, soll außerordentlich schöne Sternschuppenfälle mit besonders langer Bahn bringen.

* **Ueber Erna Schläter,** bekanntlich die erste Schläterin von Cilla Tölli, die sich der Konzert- und Bühnenlaufbahn gewidmet hat, gehen uns Vespürchungen von Mannheimer Wätern zu über ihr jüngstes Auftreten als Solistin in Verdis „Requiem“ und als Orpheus in der gleichnamigen Oper, die hier in Oldenburg, wie erinnerlich, in einer zeitigen 15 Aufführungen mit ihr erlebte. Ueber die erstere Leistung schreibt Herr Zornemann in der „Welfenstimme“ vom 16. d. M.: „Das Requiem mit seiner ebenwirdigen Beziehung zum Kometen Kometen steht, soll außerordentlich schöne Sternschuppenfälle mit besonders langer Bahn bringen.“ Ueber ihren Orpheus Dr. Lorenz Peteren in der „Welfenstimme“ vom 19. d. M.: „Als Orpheus hat Erna Schläter eine reife, in jeder Beziehung musterhafte Leistung. Sie zeigte von tiefem geistlichem Erfassen der nicht unkomplizierten Aufgabe, und ein sicherer Intellekt, gepaart mit gutem technischen Können, ließ die schönen stimmlichen wie darstellerischen Mittel zu voller künstlerischer Gestaltung gelangen.“ Und im „Zageblatt“ lesen wir: „Von den Solofraktionen ragte vor allem Erna Schläter hervor, die am Tage vorher schon mit der prachtoollen Bewältigung der großen Partie in Verdis „Requiem“ den tiefsten Eindruck hinterlassen hatte. Auch ihr Orpheus war eine Leistung vornehmer Gesangskunst.“

* **Eine Erhöhung des sog. Ortslohnes** auf Grund des § 149 der Reichsversicherungsordnung hat der Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beim hiesigen Oberverwaltungsamt beantragt. Es ist beantragt, den Ortslohn für männliche Personen über 21 Jahre auf 6 Mk., für weibliche auf 4,50 Mk., für Personen von 16 bis 21 Jahren, männliche 4,50 Mk., weibliche 3, 20 Mk. und für Personen unter 16 Jahren männliche 3,20 Mk., weibliche 2,50 Mk. festzusetzen. Die Ortslöhne sind letztmalig am 1. Januar festgesetzt.

* **Die Mitgliederversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold,** Ortsverein Oldenburg, am Sonnabend, dem 23. d. M., nahm zu dem am 7. und 8. Mai stattfindenden Weltkongress des Herrn Reichspräsidenten Seckena. Die bekannt ist dürfte, hatte der Vorstand des Ortsvereins den Beschluß gefaßt, den Repräsentanten der Deutschen Republik durch Veranstaltung eines Fackelzuges zu ehren. Ueber die Haltung der Versammlung schreibt uns das „Reichsbanner“ ferner mit der Bitte um Veröffentlichung: Die Versammlung fand nach eingehender Aussprache zu der Auffassung, daß die Art und der Umfang der Begrüßung sowie die dabei in Frage kommenden geistlichen Aufwendungen ein Ausmaß erfordern, das mit der Notlage weitaus mehr der Bevölkerung nicht in Einklang gebracht werden kann und auch wohl nicht vom Herrn Reichspräsidenten selbst gewünscht wird. Der Mitgliederversammlung war es aus diesem Grunde nicht möglich, dem Beschluß des Vorstandes beizutreten, und wurde derselbe fast einstimmig aufgehoben. Damit wurde gleichzeitig beschlossen, die Vertretung an den Weltkongress abzugeben, um die dortigen Angelegenheiten abzuklären. Die fast einstimmige Ablehnung, zu teil ist in der Zukunft wieder, wurde zum erheblichen Teil auch dadurch hervorgerufen, daß es den Reichsbannermitgliedern nach all den Anwürfen, die in der letzten Zeit gegen sie erhoben worden sind (Korruptionsverdacht; Anrufe zum Reichsrotentstandes in Berlin; Verschleierung des „Zabibem“, wonach ein „gemeinsamer“ Fackelzug stattfand, und) nicht mehr möglich ist, zusammen mit dem „Zabibem“ eine Ehrung des Herrn Reichspräsidenten zu begeben.

Eine „Siedlerbahn“ durch die rechts-empfindlichen Moore.

Von den verschobenen Bahnprojekten, die auf Verbindung Oldenburgs bzw. Esnabrüds mit dem Himmüling und den Emshäfen abzielen, tritt ein Projekt immer mehr in den Vordergrund, das auf den Bau einer Parallelbahn zur Strecke Abene—Emden abzielt. In fastelunde hat jetzt eine Versammlung der Interessenten stattgefunden, die ergab, daß fast alle preußischen Kreise und unzählige Gemeinden hinter diesem Projekt stehen. Nach dem Vortrag des Gutsbesizers Gehe-Biedum soll diese Bahn nicht von einer Station der Bahn Esnabrüdt—Ludensbrüdt abzweigen, sondern von der Kleinbahn Esnabrüdt—Mede, und in ziemlich gerader Linie nachwärts nach Westraudersee mitten durch die Moore führen. Zum Zufahrt soll die normalerweise Weidraudersee—Seeer benutzt werden. Die Kleinbahn Westraudersee—Westraudersee habe sich bereit erklärt, die neue Bahn aufzunehmen. Die Wirtschaftlichkeit soll schon im Hinblick auf die zu erwartende große Entwicklung des Moores nach Anlage des Küstentals gesichert sein. Es wurde darüber mitgeteilt, daß die Pläne für den Bau von zwei Ortstraßen im Kanalgebiet fertig seien. Wegebauten, Brücken, Entwässerungsanlagen seien schon festgelegt. Das erste Moor, das in Zukunft gewonnen würde, liege westlich des Spittingtals an beiden Seiten des Küstentals. Siedlungsanstalten lägen aus dem ganzen Kreise, besonders an dem Ofen, zahlreich vor. — Ein Förderungsausschuß für die Siedlerbahn wurde verfaßt und beauftragt, mit niederdeutscher Jähigkeit den Bau der Bahn weiter zu fördern.

* **Obstflut.** Die Steinobstträger und die meisten Birnenorten, sowie die Beerenträger im Garten haben jetzt meist alle ihre Blütenknospen geöffnet. Die Obstgärten bieten daher einen herrlichen Anblick. Hoffentlich bringen die nächsten Tage nun sonniges Wetter, damit die Bienen ausfliegen und den Blüten zur Bestäubung helfen können.

* **Günstigere Lage des lausnämischen Stellenmarktes.** Die günstige Entwicklung auf dem lausnämischen Stellenmarkt hält an. Die Nachfrage nach Personal ist entschieden lebhafter, besonders nach jüngeren Kräften mit perfekten Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschriften. Hierin macht sich sogar eine gewisse Knappheit bemerkbar. Das gleiche ist bei tätigen Verfassern und Kontorangeestellten mit besonderen Vorkenntnissen und Sprachkenntnissen der Fall. Stark gesucht wird nach wie vor Verfassernpersonal in der Textil- und Lebensmittelbranche, vornehmlich mit Dekorationskenntnissen.

* **Vom Klosterland.** Das zwischen Hür- und Rorberstraße belegene Klosterland ist, wie mitgeteilt, von der Bauunternehmer-Firma Hegeler, hiersehl, käuflich erworben worden. Sie hat das Land in den letzten Tagen in acht Baupläne aufgeteilt und bereits mit dem Bau der geplanten acht Zweifamilienhäuser begonnen. Für die meisten dieser Neubauten ist der Baugrund schon ausgeschachtet.

* **Deutscher Ortsbund, Ortsgruppe Oldenburg.** Die Monatsversammlung hatte leider keinen guten Verlauf aufzuweisen. In warmen Worten wurde nach der Begrüßung der Erschienenen durch den 1. Vorsitzenden, Herrn S. Wehner, das Andenken zweier treuer Mitgließer geacht, von denen das eine im hohen und geeigneten Alter von 94 Jahren gestorben war. Es wurde davon Mitteilung gemacht, daß dem 1. Wehner, Oberleitnant a. D. Regierungsrat v. L. u. r. u. b. in Anerkennung der der Ortsgruppe und darüber hinaus geleisteten Dienste und treue Mitarbeit eine Gedenkmedaille anlässlich seines 60. Geburtstages überreicht worden sei. Der 2. Vorsitzende gab seinem Dank in warmen Worten Ausdruck und versprach, unermüdet für die weitere Entwicklung der Ortsgruppe mit tätig zu sein und die Interessen der Allgemeinheit wie des einzelnen nach Kräften zu vertreten und wahrzunehmen. Der 1. Vorsitzende gab darauf einen Bericht über den Verlauf und das Ergebnis der Bundestagung am 27. und 28. März in Berlin. Letzteres könne von Erfolg und Wirkung sein, wenn sich alle Geschädigten zusammenschließen und den Ortsbund einmütig und mit Entschlossenheit führen. Die von dem Bundesvorstand verfaßte Denkschrift mit Vorschlägen für die Schuldenabgahlung sei im Besitz des Ortsgruppenvorstandes und könne beim 1. Vorsitzenden eingesehen werden. Bei der nächsten Versammlung soll ein eingehendes Referat erstattet werden. Eine Entscheidung, in der die in Frage kommenden Stellen ersucht werden, mit aller Tatkraft für die Befreiung der vertriebenen Erbschindigen einzutreten, fand öffentliche Zustimmung. Nach längerer Aussprache wurde einer vom Vorstand an den Oldenburgerischen Landtag gerichteten Eingabe auf Gewährung von Baudarlehen zu einem tragbaren Zinssatze beigegeben. Die Anschaffung einer Badne wurde grundsätzlich beschlossen, die Ausführung des Beschlusses aber bis zur nächsten Monatsversammlung vertagt, zu der ein größerer Besuch erwartet wird. Es wurden dann einige Mitteilungen darüber gemacht, imwieweit die Ortsgruppe zu dem Empfang des Reichspräsidenten am 7. oder 8. Mai angezogen werden dürfte. Mit der bringenden Bitte des 1. Vorsitzenden, die leider vielfach noch anwesenden ortsbüßenden Landsteute alle eifrige und tüchtige Mitglieder zu gewinnen und alle Mitglieder zu regelmäßiger Besuch der Versammlungen anzuregen, wurde der geschäftliche Teil geschlossen. In Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit wurde ein vorzeitigerer Kortrag, „Die deutsche Heimat einig und fest“, auf die nächste Versammlung verschoben. Nach dem gemeinsamen Gesangs des Schmaranteliedes gingen die Erschienenen auseinander mit dem Wunsch, daß auf der nächsten Versammlung alle Mitglieder bereitwillig sein möchten.



Verlangen Sie kostenlos die interessante Broschüre über Laxin von den Lingner-Werken, Dresden

Landestheater.

Neue zu Bieren. (Zum Gastspiel der Kinder Thomas Manns mit Pamela Webedind und Gustav Grünhagen.)

Die Schenkung. Ein elegantes kleines Stück. Ein Zettler der Verlobung bei der großen Arena, in der die Neue einstudiert wird.

Die Verlobung der Handlung: Renate, Ursula Via, Allan, Michael, der Kretsch, der Ränger Jup, der Journalist, der Photograph, der alte Herr.

Das Gastspiel findet statt morgen abend 7.30 Uhr im Kammertheater.

Heute abend 7.30 Uhr wird der mit Begeisterung aufgenommene Schwank 'Der Kicker' wieder in der Zinsenzerung Curt Zwickes zum ersten Male wiederholt.

Niederdeutsche Bühne.

Ammer wieder wurde in jahrelangen Einsetzungen der Ländchen geübt, die planmäßige Führgenossin 'Lein Butendörpjen Bekmann'.

Die Besetzung ist dieselbe geblieben, und zwar wirken mit: Die Damen Schöttler, Piers und Weissmann und die Herren Wiedemann, Friedrichs und Klemmer.

Das Wasserwerk 25 Jahre im Besitz der Stadt Oldenburg.

Das Wasserwerk wurde im Jahre 1896 von der Aktien-Gesellschaft für das nördlich-westliche Kohlenrevier in Geseffentzen, die von der Stadt Oldenburg eine Konzession zum Bau und zum Betrieb eines Wasserwerkes erhalten hatte, errichtet.

Die Abführung ist dieselbe geblieben, und zwar wirken mit: Die Damen Schöttler, Piers und Weissmann und die Herren Wiedemann, Friedrichs und Klemmer.

Das Wasserwerk wurde im Jahre 1896 von der Aktien-Gesellschaft für das nördlich-westliche Kohlenrevier in Geseffentzen, die von der Stadt Oldenburg eine Konzession zum Bau und zum Betrieb eines Wasserwerkes erhalten hatte, errichtet.

Das Wasserwerk wurde im Jahre 1896 von der Aktien-Gesellschaft für das nördlich-westliche Kohlenrevier in Geseffentzen, die von der Stadt Oldenburg eine Konzession zum Bau und zum Betrieb eines Wasserwerkes erhalten hatte, errichtet.

Das Wasserwerk wurde im Jahre 1896 von der Aktien-Gesellschaft für das nördlich-westliche Kohlenrevier in Geseffentzen, die von der Stadt Oldenburg eine Konzession zum Bau und zum Betrieb eines Wasserwerkes erhalten hatte, errichtet.

Das Wasserwerk wurde im Jahre 1896 von der Aktien-Gesellschaft für das nördlich-westliche Kohlenrevier in Geseffentzen, die von der Stadt Oldenburg eine Konzession zum Bau und zum Betrieb eines Wasserwerkes erhalten hatte, errichtet.

Wasserwerk, der dringend notwendig ist, ist man schon seit längerer Zeit beschäftigt.

Ausflug des Naturheilvereins.

Am Sonntag unternahm der Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde einen Ausflug nach Rastede.

Der Betrieb ist im Jahre 1889 von dem lehrer noch tätigen Zentorow, dem Gärtner Kraag auf einem 16 Hektar großen Grundstück gegründet worden.

Gebt für die Nachbarschaften! Helft Not und Sorge lindern!

Lebensplanen und Blumenarrangieren; am Straßenschild die Obst- und Baumkulturen; auf dem Platanen der Feldgehäusen und die Zierpflanzen.

Die Führung und Beschäftigung leitete Herr Kraag selber, unterstützt durch seinen Scholengemein, Herrn Kunze, und außerdem noch einige Worte der Anerkennung und brachte den Inhabern den Dank aller Teilnehmer für die Einladung, den Empfang und alles Gelingen zum Ausdruck.

Die Abführung ist dieselbe geblieben, und zwar wirken mit: Die Damen Schöttler, Piers und Weissmann und die Herren Wiedemann, Friedrichs und Klemmer.

Das Wasserwerk wurde im Jahre 1896 von der Aktien-Gesellschaft für das nördlich-westliche Kohlenrevier in Geseffentzen, die von der Stadt Oldenburg eine Konzession zum Bau und zum Betrieb eines Wasserwerkes erhalten hatte, errichtet.

Das Wasserwerk wurde im Jahre 1896 von der Aktien-Gesellschaft für das nördlich-westliche Kohlenrevier in Geseffentzen, die von der Stadt Oldenburg eine Konzession zum Bau und zum Betrieb eines Wasserwerkes erhalten hatte, errichtet.

Das Wasserwerk wurde im Jahre 1896 von der Aktien-Gesellschaft für das nördlich-westliche Kohlenrevier in Geseffentzen, die von der Stadt Oldenburg eine Konzession zum Bau und zum Betrieb eines Wasserwerkes erhalten hatte, errichtet.

Das Wasserwerk wurde im Jahre 1896 von der Aktien-Gesellschaft für das nördlich-westliche Kohlenrevier in Geseffentzen, die von der Stadt Oldenburg eine Konzession zum Bau und zum Betrieb eines Wasserwerkes erhalten hatte, errichtet.

Das Wasserwerk wurde im Jahre 1896 von der Aktien-Gesellschaft für das nördlich-westliche Kohlenrevier in Geseffentzen, die von der Stadt Oldenburg eine Konzession zum Bau und zum Betrieb eines Wasserwerkes erhalten hatte, errichtet.

Secant Brak.

Zusammenstoß zwischen dem Fischdampfer 'Vort' und dem Fracht-dampfer 'Caldy Light'.

Vorsitzender Amtshauptmann Widdendorff, Seifiger Kapitän Giese-Korndam, Lotenkommandant Peters-Bieren, Wasserfahrlot Oberst und Hafenoberinspektor Gollin aus Brak, Reichskommissar Admiral Lillie-Oldenburg, Protokollführer Reg.-Ober-Sekretär Franke, als Dolmetscher Kapitän W. v. d. B.

Der zur Dampfsechereigenschaft Nordsee gehörende Fischdampfer 'Vort', Kapit. Reinhard, war am 19. April nachmittags von Nordham nach Langsee ausgegangen; um 7.50 Uhr passierte man Außenfeuer-Feuerschiff. Um 8 Uhr übernahm der Kapitän mit dem zweiten Steuermann die Wache, geleitet wurde A. v. d. B., rubige See, klares Wetter, 8-10 Meilen Fahrt.

Die heutige Verhandlung ergibt eine vollständige Uebereinstimmung der beiderseitigen Aussagen. Der fahrende Offizier des englischen Dampfers gibt unumwunden zu, daß er ausweichepflichtig gewesen sei und daher die Schuld an dem Zusammenstoß trage.

Nachdem der Reichskommissar ausgeführt hatte, daß es sich hier um einen außerordentlich seltenen Fall handelt und die Schuld unbestreitbar auf seinen Dampfer zu erkennen mußte, daß der von ihm seitig genug gefahrene Dampfer nicht das rote Licht eines Kohlendampfers hätte, gab das Secant nachstehenden Spruch ab:

Am 19. April, nachmittags 8.52 Uhr, ist der Fischdampfer 'Vort' in der Nordsee etwa 9 km entfernt von dem Feuersechereis mit dem englischen Dampfer 'Caldy Light' zusammengestoßen.

Personalien. Der Ministerialrat Ruchrat in Oldenburg ist zum M. d. J. zum Mitglied des Evangelischen Oberkonsultationsrats ernannt.

Das Gebäude der Waisenmittelschule an der Brüderstraße wird einem Umbau- und Erweiterungsbaue unterzogen, um Raum zu gewinnen für die Unterbringung der Waisenmittelschule an der Brüderstraße, die, wie berichtet, zur Aufnahme einer hausmütterlichen Berufsschule sowie einer Grundschule dienen soll.

Der Deutsche Rentnerbund, die Organisation der Rentner, beschäftigt, im ganzen Reihe die Einrichtung von Rentnerheimen mit behördlicher Unterstützung einzurichten. Es sollen diese Heime für solche Rentner bestimmt sein, die sich infolge der ungünstigen Verhältnisse mit unzureichenden Wohnungen behelfen müssen.

Eine geizigere Verfügung hat der preussische Justizminister erlassen, indem er auf Beschwerden aus Wirtschaftsfreien, besonders der Industrie- und Handelskammern, darauf hingewiesen hat, daß das oft lange Warten vor Gericht eingeschränkt werden soll.

Für die im Neubau befindlichen 33 Wohnhäuser, welche die Gemeinnützige Wohnungs-Gesellschaft am Westring, am Herrenweg und am Mittelweg-Dierichsried errichten läßt, wurden vor einiger Zeit die letzten Bauarbeiten ausgeführt.

Die Verammlung des Oldenburger Vaterclubs, worüber gestern berichtet wurde, fand in Fischers Hotel und nicht in Fischers Parkhaus statt.

Kein Maifeierumzug.

Aus dem Gewerkschaftsartikel wird uns geschrieben: Der von den Gewerkschaften geplante Demonstrationsumzug am Sonntag, dem 1. Mai, findet in diesem Jahre nicht statt. Wohl hat das Gewerkschaftsartikel in seiner vorletzten Sitzung einstimmig den Demonstrationsumzug beschlossen, und hinsichtlich der Demonstrationen im Besonderen nicht in Uniform irgendwelcher Art spielen dürfen. Die Kommunisten unter Führung des Baugewerksbundes beschlossen jedoch anders und verlangten, daß vor dem Baugewerksbund die rote Frontkampferkapelle spielen sollte. Eine außerordentliche Versammlung, die sich nochmals mit dieser Angelegenheit beschäftigte, beschloß daher mit überwältigender Mehrheit, in diesem Jahre von einem Demonstrationsumzuge Abstand zu nehmen, und dafür vormittags im Siegelhof eine Maifeierversammlung der Gewerkschaften abzuhalten.

Der Baugewerksbund hatte bereits vorher die Mitarbeiter zurückgegeben und dadurch bekräftigt, daß er sich an Demonstrationsumzüge des Gewerkschaftsartikels nicht beteiligen würde. Da auch bekannt war, daß die Kommunisten ihrerseits einen Demonstrationsumzug veranstalten würden, so war es schon richtig, daß das Gewerkschaftsartikel beschloß, die Berufsleute unter sich zu lassen. Schon in den letzten zwei Jahren war der gleiche Beschluß gefaßt, daß Musikführer nicht in Uniform spielen sollten, trotzdem hatten die Kommunisten diesen Beschluß nicht befolgt, so daß in diesem Jahre das Gewerkschaftsartikel in seiner Forderung nicht anders handeln konnte. Die rote Frontkampferkapelle hätte spielen dürfen, jedoch nicht in Uniform!

In dem gestern angehängten Prosech der Roggenbauern, der vor dem Einzugsrichter zur Verhandlung kommt, hat Landgerichtsrat Dr. Wendelsohn auf den 10. Mai den ersten Termin anberaumt.

Der Verleumdungsprosech gegen den früheren Pastor M. in Chemer aus Vorham kommt am 4. Mai vor dem Landgerichtsrat zur Verhandlung. M. soll u. a. auch den ermordeten Minister Dr. Rathenau beleidigt haben.

An der Kaarzentage werden vier Geschäftshäuser einem Umbau unterzogen, wodurch diese ein vollständig verändertes Aussehen erhalten. Der Umbau des Spielwarenhandels von Frau Hempel ist nahezu vollendet. Beim Biergeschäft von Ludwig Frickning sind die Umbauarbeiten vor einigen Tagen begonnen worden. In den nächsten Tagen folgen die Trockenarbeiten von Torandt und des Wollwarengeschäfts von Theodor Schütte.

Einheitsfahrtschrift. Am Freitagabend veranfaßte der Deutsche Stenographenbund ein Rundfunkfernsehschreiben in 15 Minuten lang. Die Teilnehmerzahl betrug 150 Sten. Zahlreiche Teilnehmer haben sich bereit erklärt, das Sten. zu übernehmen. Allen, die in der Einheitsfahrtschrift eine entsprechende Fertigkeit erworben haben, ist Gelegenheit gegeben, sich an dem Schreiben zu beteiligen. Der Turnverein „Jahn“ hat den Mitgliedern des Stenographenvereins Oldenburg den Rhythmus in seinem Turnverein zur Verfügung gestellt. Für die übrigen ist eine Einheitsfahrtschrift wird bei privaten Musikleitern, hinsichtlich der Möglichkeit vorhanden sein, daß diese mit aufzunehmen.

Stiene Mitteilungen. Die Hunte führte in den letzten Tagen infolge des heftigen Sturmes hartes Hochwasser. Die Straße bei den Schindlerischen Werkern am Stau war Sonntag für Fußgänger zeitweise unpassierbar, weil das Wasser die Straße überflutete. Einem großen Uebel wird jetzt bald abgeholfen. Die Sommerferien des Turnvereins bei Wedemeyer, welche sich in fast unpassierbarem Zustand befinden, soll jetzt endlich neu gepflastert und breiter gemacht werden.

Der Kampfnoffenverein Oldenburg weist auf die heutige Angelegenheit bezüglich Verdringung hin.

Wahl. 25. April. Kirchenratswahl. Die gestrige Wahlversammlung fand unter großer Beteiligung statt. Es wurden 29 Stimmen abgegeben. Die vom bisherigen Kirchenrat aufgeschriebene Liste erhielt 11 Stimmen, während eine neue zweite Liste 18 Stimmen auf sich vereinigte.

Verst. 25. April. Eine für die Landleute frohe Kunde geht durch die hiesige Gegend. Amlich wird mitgeteilt, daß die böse Maul- und Klauenseuche im Amtsbezirk erloschen ist. Die angeordneten Spermaßregeln sind mit Wirkung vom 21. d. M. aufgehoben. Man atmet auf.

Gebäude. 25. April. Die Bauarbeiten für den neuen Hof in der Nähe des alten Hofes sind in vollem Gange. Die Bauarbeiten sind in vollem Gange. Die Bauarbeiten sind in vollem Gange.

Wetterkunde. 26. April. Nach einem Wechsel des Wetterzustandes müssen die bisher zugelassenen Inflationen sich einer Kontraktion als Geleitete unterziehen. Neue Inflationen dürfen nur unvollständig werden, wenn sie eine Kontraktionserfahrung abgeben haben. Bei der hier jetzt stattgefundenen Kontraktionserfahrung befinden sich die Herren Stamer, Schindler, Janßen aus Westerbode und Ritter aus Schell.

Bericht. 25. April. Die Festung des Landwirts Dreihaupt zu Rüdgersdorf bei Bardewisch fand heute mittig plötzlich in Flammen. Bei dem heftigen Brand konnte die Wardenwieser Feuerwehre die alten, mit Reithölzern gebaute nicht mehr retten, jedoch konnte das Inventar größtenteils in Sicherheit gebracht werden, ebenso das Vieh. Das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entstehungsursache ist bisher nicht bekannt. Man vermutet einen Brandsteinbrand.

Wahl. 26. April. Todlich verunglückt. Die alte Mutter des Aufseheren auf einem bereits in Fahrt befindlichen Zug hat nach der Rep. wieder einem Anfall des Leberleides erlitten. Der 40jährige Votomontführer A. Louis Saneamp aus Varel, der sich beiseitebewegte in Varel im Wald, wollte abends gegen 11 Uhr die Heimreise antreten. Er verspürte sich aber und trat erst am Bahnhof ein, als sich der 10-jährige Knabe in Bewegung gesetzt hatte. Er versuchte, aufzusteigen, kam aber so unglücklich zu Fall, daß er zwischen dem Zug und dem Bahndamm geriet und eingeklemmt wurde. Die Feuerwehr wurde alarmiert, die den Verunglückten, der im

zwischen seinen schweren Verletzungen erlag war, herauszuziehen mußte. Die Leiche wurde besegnigt und in das Stauhaus gebracht.

Wahl. 26. April. Lebensmüde. Der Bäcker H. W. von hier wurde im Süßbrotladen erhängt aufgefunden. Der Bauernbrot hinterläßt eine Frau mit mehreren Kindern. Das Motiv der Tat soll in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein.

Wahl. 25. April. Eine Ausstellung von Gesellschaften fand hier gestern in den Räumen der Fortbildungsschule statt. Während früher die Ausstellung reichhaltiger beschaffen war, so man wohl den Grund in der Mangel an Mitteln sehen muß, so zeigte doch die kleine Ausstellung mehrwertigen Arbeiten der zufünftigen Gezeiten, die bei dem nächsten Handwerker ihre Vertreter beenden haben. Leider ist der Raum für eine derartige Ausstellung klein, da bei dem letzten Antrage eine nähere Prüfung der einzelnen Ausstellungsobjekte ausgeschlossen war. — Am Abend vordem fand anschließend an die Eröffnung der Ausstellung im „Neuen Hause“ eine Fester statt, zu der die Spitzen der Behörden geladen waren und wo die Freispredung der Lehrlinge erfolgte. Hierzu hatte sich auch der Vorstand der Handwerkskammer aus Oldenburg eingeladen. Musikalische Darbietungen, Nebenbefragungen des Männergesangsvereins „Eintracht“, einstudierte Tänze wechselten in ununterbrochener Reihenfolge ab, so daß dem Publikum wie auch den Junggeheilen ein schöner Abend geboten wurde. — Vor dem Zug geworfen hat sich hier, wie schon gemeldet wurde, eine junge Honoristin. Schon am Freitag zeigte die junge Dame Zeichen von Schwermut, arbeitslos zu sein, so daß die Eltern Sorge um sie hatten. Gestern abend führte sie den unheilvollen Entschluß aus, dem Leben ein Ende zu machen. Der Richtermeister W. B. der erst am Sonntagabend um 6 Uhr ausgereist war, brachte sich mit einer Schußwaffe eine Verletzung ab, die seine sofortige Überführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Zoffen. 26. April. Zur Ermordung von Fr. Laddien wird mitgeteilt, daß die Nachforschungen nicht ergaben, daß eine dritte Person als Täter in Frage kommt. Zweifel darüber, daß Fr. L. aber ermordet worden ist, bestehen nicht mehr. Die Schutzbesetzung ist außerordentlich schwer. Die Polizei hat den Mordfall als von einer Schläge zur anderen durchgeschlagen. Das Opfer des furchtbaren Verbrechens muß durch den Tod der Ermordeten nicht nicht ist gewesen sein. — Der Tod der Ermordeten an der Einwohnerschaft wurde Brandmaße jetzt, nicht daß der Tod aus nächster Nähe abgeben sein muß. Der in dem genannten Dienst nach 11 bis nach 10 Uhr mit der Z. zusammen gewesen. Er streitet hartnäckig jede Schuld ab, obgleich sich die Verdachtsmomente gegen ihn verdichten haben sollen. Dem Verdächtigen ist es bislang nicht gelungen, für den Zeitpunkt der Tat sein Alibi nachzuweisen.

Nordenham. 25. April. Nordenham erhält jetzt auch ein Strandbad. Ein großer Bagger spült das Gelände zwischen Nordenham und Großenhain auf und schafft so einen Strand, mit dem Nordenham im nächsten Sommer Brale erholte Konturrenz zu machen gedenkt.

Wahl. 26. April. Die Arbeiterkammer der Deutschen Arbeitervereine hat die Arbeit wieder aufgenommen. Nachdem im Besonderen eine Einigung über den Arbeitsvertrag für das Tabakerwerb abgeschlossen wurde, ist in einer hier am 21. d. M. stattgefundenen Verhandlung der Parteien konnte in allen Punkten eine Einigung herbeigeführt werden. — Ein Licht- und Luftbad soll für die Stadt- und Landgemeinde beschaffen werden. Die Einrichtung, die in den benachbarten Gemeinden schon besteht, war hier schon lange eine Notwendigkeit. Man hofft, daß die erforderlichen Kosten von den beiden Gemeinden unter Leitung von Sachverständigen des Ministeriums und der Landesversicherungsanstalt aufgebracht werden.

Dinlage. 25. April. Fast zu Tode geschleift. In Schwere der Dinlage wollte ein Landwirt seinen ein junges Pferd für ein Händchen erlösen. Er führte das Pferd an einer langen Leine und lief nebenher, während das Pferd über die Hürden springen mußte. Bei einem Versuch, die ungeschickte Fährde wieder aufzuheben, ließ das Pferd mehrmals um den jungen Mann und misste ihm die Leine fest um Hals und Brust, um im Galopp über die Hürde zum Stall zu laufen. Der junge Mann wurde mitgeschleift, schlug mit dem Kopf gegen einen Weizenfeld und den Torfstein des Stalles. Die Verletzungen sind besonders am Kopf sehr erheblich.

Sandkrug als Luftkurort!

Am Ostermontag fand im Kaffeehaus Street eine Interessentenversammlung zur Förderung des Fremdenverkehrs und Verschönerung des Sandkrugs statt. Die Veranstaltung wurde von den Einwohnern, als auch von Oldenburger Interessenten sehr zahlreich besucht. Die Teilnehmer führten aus, daß die Einwohnerschaft des Sandkrugs, der unbedingt mehr Aufmerksamkeit leisten der Behörden und Verkehrseinrichtungen erforderlich. Jeder Einwohner hat ein Interesse daran, den Fremden und Ausflüglern ein Aufenthalt in Sandkrug so angenehm wie möglich zu machen, um in jeder Beziehung den Ausbau von Sommerwäldern und den Ausbau von Sommerfrischen zu fördern. Nicht nur Sandwerk und Handel finden hierdurch lohnenden Erwerb, auch die landwirtschaftlichen Produkte, wie Milch, Butter, Eier, Gemüse, Obst und Beerenfrüchte können am Orte abgesetzt werden. Besonders aber werden die vielen, um ihre Erziehung schwer ringenden kleinen landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebe auch Absatzmöglichkeiten haben. Aber neben den Einwohnern haben auch die Besitzer der Sommerfrischen, sowie die Einrichtungen für Volksgesundheit, wie Naturheilverein, Jugendheim, Kinder-Licht-Lustbad ein Interesse daran, daß die Eigenart der Landschaft erhalten bleibt, und mehr und mehr die natürlichen landwirtschaftlichen Reize gefördert und gehoben werden. Auch der zunehmende sonntägliche und tägliche Verkehr von und nach Oldenburg bedarf zur erleichterten Bewältigung sowohl der Einrichtung eines Pendelverkehrs bei der Eisenbahn, als auch der baldigen Schaffung einer direkten Straßenverbindung. Ferner soll es eine Sanplaufstraße des zu gründenden Vereins sein, jede Verunreinigung des Ortes zu verbieten und rechtzeitig die Behörden auf die Erhaltung der landschaftlichen Schönheiten hinzuweisen. Es ist deshalb notwendig, daß zur Vertretung aller dieser Interessen eine Organisation ins Leben gerufen wird, die nachdrücklich bei den zuständigen Stellen auf die wirtschaftlichen Forderungen für Sandkrug hinwirkt.

Die Ausführungen fanden den ungeteilten Beifall der Versammlung. Man bildete verschiedene Kommissionen, welche die Vorarbeiten energisch in die Hand nehmen sollen. Sämtliche Anwesende zeigten sich als Mitglieder des Vereins ein. Der Beitrag soll sehr mäßig gehalten werden und wird voraussichtlich 1.00 M. jährlich betragen. Es wird erwartet, daß sich die gesamte Einwohnerschaft dem Verein anschließen wird. In etwa 14 Tagen wird eine Hauptversammlung stattfinden, in welcher man zur Vorstandswahl schreiten wird.

Handwerkerausstellung in Delmenhorst.

Delmenhorst, 26. April. Unter großen Opfern hatte die Handwerkerkammer im „Schönenhof“ eine Ausstellung von Arbeiten der Berufsschulen, Gegenständen und Ergebnissen der Berufsberatung, Arbeiten der Lehrlinge und der Junggeheilen aus der Werkstatt veranstaltet. Mit einer Krönungsfeier wurde die Ausstellung eingeleitet. Obermeister von Seggen begrüßte die Ehrengäste: Vertreter des Magistrats, des Stadtrats, der Handwerkskammer, der Schulverbände usw. Seine Ausführungen endeten mit einem Hoch auf das Handwerk. Obermeister Winkelmann sprach als Vertreter des Amtshandwerkersbundes. Er verlangte von seinen Berufskollegen, daß sie nur Qualitätsarbeiten liefern; nur so könne das Handwerk konkurrenzfähig bleiben. Prof. Dr. Kaerßen sprach für die Handwerkskammer den Dank und die Anerkennung für die gelungene Ausstellung aus. Der Direktor der Berufsschulen, Diefenbach, dankte für die Unterstützung der Schulen durch die Stadtbewehrung und hat, der Schule auch weiterhin das Wohlwollen zu erweisen. Berufsberater Müller sprach kurz über die Bedeutung der Berufsberatung. Delmenhorst gehört zu den wenigen Städten, in denen eine mehrjährige Berufsberatungseinstellung eingerichtet ist. Bürgermeister Jordan erwähnte das Handwerk, sich seiner Bedeutung für den Wiederaufbau des wirtschaftlichen Lebens und damit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes bewußt zu sein. Die Freispredung der Lehrlinge zu Gesellen erfolgte durch Obermeister Seggen. Nun erfolgte ein Auszug durch die Ausstellung. Das Delmenhorster Handwerk hat damit den Beweis erbracht, daß ein tüchtiger Nachwuchs vorhanden ist. — An der Ausstellung waren alle Zimmungen, die Berufsberatung, die Berufsschulen von Delmenhorst und Gandersee beteiligt.

Euckens Beisetzung in heimischer Erde.

Mitth. 25. April. Rudolf Eucken, der große Jemener Philosoph, hatte beinahe als letzten Wunsch geäußert, in heimischer Erde beigesetzt zu werden. Nachdem die Grabstellen auf dem hiesigen Friedhof erworben waren, fand heute die Beisetzung der sterblichen Überreste des großen Sohns Ostfrieslands auf dem hiesigen Gottesacker statt. Ein schlichter Sarg, der das schlichte Wesen des bedeutenden Geisteshebers dokumentiert, wird die letzte Ruhestätte bezeichnen. Im Anlaß an die Beisetzung fand am dem Friedhof land in der Aula des Gymnasiums Uricianum, dessen Schüler Eucken war, eine würdige Gedenkfeier statt. Die Gedenkrede hielt Professor Ballau.

W. Wilhelmshaven, 26. April. Anlässlich des Gedächtnistages, der in den ersten Augusttagen in den Norddeutschen Staaten, veranstaltet die hiesige Abteilung der Deutschen Kolonialausstellung in der Kunsthalle eine größere Kolonialausstellung.

W. Leer, 25. April. Durch das Osterfeuer zu Tode gekommen. Vor kurzem hatten Kinder in einem Kamp ein Osterfeuer angezündet. Dabei sprangen sie nach Kinderart durch die Flammen. Das 6 Jahre alte Kind des Arbeiters Schmidt erlitt dabei so schwere Verbrennungen, daß es jetzt im Krankenhaus gestorben ist.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Handballmeisterschaft entgegen. Am 24. d. fanden in den 22-Gruppen die Ausschreibungsspiele für die Endspiele um die DZ-Meisterschaft statt. Es trafen sich: In Varel in der Vorpriel am 23. d. der norddeutsche Meister 1926 2:28. Spandau 1899 und 28. Zietlin. Spandau blieb mit 10:1 höher Sieger. Ziemer fiel es schon, die Spandauer Turnerschaft 1895 mit 6:1 (3:3) niederzuringen. Spandau 1899 ist damit wieder norddeutscher Meister. In Chemnitz trafen sich der Sachsenmeister Chemnitz-Gablenz und Vordwärts-Breslau. Der neue Sachsenmeister siegte 6:3 (2:2). In Emden wurde, wie wir berichten, der Emdener SV. vom Turnklub Hannover 6:5 (3:1) geschlagen. Bremer Turnspiele. Schillingen. Arbergen-Neudorbeck 73-37. — Wabnorf-Bissum 91:32. — WZB. 1875-Jahn-Sportmengen 42-40. — WZB. — Cluvenhagen 57:41. Gausbüchel. WZB.-Halle 44:39. — Olslebshausen-Schwabhausen 49:47. — WZB.-Schwabhausen 55:35. — Olslebshausen-Halle 40:34.

Reisebriefkasten.

W. Am einen Ueberblick über die Reisebildung in Varel zu bekommen, hat der Fremdenverkehrsverband Münden und Vorrisse Alpen einen Gaststättenführer für das gesamte Südbarmer herausgegeben. Er bringt in alphabetischer Reihenfolge alle für den Fremden wichtigen Hotels und Gasthäuser. Ganz besondere Bedeutung gewährt der Gaststättenführer dadurch, daß seine Preise ausdrücklich als bindend erklärt werden. Nordsp. Wir empfehlen Ihnen folgende Route: Von Esnabrück über Lengerich-Münster-Galtern-Mari-Auer nach Effen. Von hier an der Ruhr entlang über Werben nach Reitiv-Natingen nach Düsselhof. Die Entfernung für diese Strecke beträgt rund 200 Kilometer. Die Weiterfahrt erfolgt dann von Düsselhof nach Köln rechtsrheinisch und von Köln nach Bonn linksrheinisch. Von Bonn nach Köln rechtsrheinisch und von Köln nach Bingen wieder linksrheinisch. Die Entfernung Düsselhof-Bingen beträgt rund 220 Kilometer. Die Rückreise kann über Köln-Mülheim-Elsfeld-Barmen nach Esnabrück zurückgelegt werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Da zurzeit teilweise im Oldenburger Lande Steinmangel herrscht, ist bei den ansehnlichen, wie wir sie in den beliebten Maggi'schen Steinbrüchen haben. Nun braucht die Bauwirtschaft nicht mehr kundenlang das frische Meißel der Steinbrüche auszulassen. Denn Maggi'sche Steinbrüche, die mit bestem Meißel und seinen Gemütsgegenständen hergestellt sind, erheben, nach Vorbericht in trockenem Wasser aufgelöst, sofort vorzügliche Steinbrüche zum Trinken und Kochen. Der Name Maggi und die gelb-rote Färbung bürgen jederzeit für Qualität.

2. Beilage

zu Nr. 111 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 26. April 1927

6. Ammerlcher Handwerkerstag in Bad Zwischenahn

verbunden mit einer Ausstellung der Gesellenshilde und Fortbildungsschularbeiten.

Die diesjährige Handwerkerschulung im Amtsbezirk Weiserhede, die am 23. April in Meurers großem Saal stattfand, zeichnete sich durch den gleichen hohen Willen aus, der den bisherigen Tagungen das Gepräge gab: durch Einmütigkeit und frohes Gemeinschaftsbewußtsein zum Wohle des handwerklichen Berufsstandes!

Der Vormittag wurde durch die Sitzung der Innungs-Verordnungen und der Ausschüsse und der verschiedenen Innungs-Versammlungen, auf denen Berufs- und Organisationsfragen behandelt wurden, ausgefüllt. Um 1.30 Uhr vereinte ein vorzüglich zubereitetes Mittagmahl die Handwerksmeister in Meurers Saal, bei dem der Vorsitzende der Ausstellungskommission, Herr Dr. Siemens, in schönen Worten auf die Bedeutung des Tages einging.

Um 3 Uhr wurde durch Obermeister Malermeister Göbe Ebnrecht, die Ausstellung der Gesellenshilde in Meurers Hotel eröffnet. Prof. Dr. Heister, der Schlichter der ortsüblichen Handwerkskammer, übergab den ausserordentlichen Mitgliedern die Scherbriefe und Urkunden, nachdem er in einer Ansprache auf die hohe Bedeutung dieses Lebensabschnittes einging und den jungen Gesellen bezügelnde Ermahnungen, aber auch eine ernste Ermahnung für das fernere Leben mit auf den Weg gab.

Um 4 Uhr begann dann der eigentliche große Handwerkerstag. Prof. Dr. Heister, der Schlichter der ortsüblichen Handwerkskammer, übergab den ausserordentlichen Mitgliedern die Scherbriefe und Urkunden, nachdem er in einer Ansprache auf die hohe Bedeutung dieses Lebensabschnittes einging und den jungen Gesellen bezügelnde Ermahnungen, aber auch eine ernste Ermahnung für das fernere Leben mit auf den Weg gab. Um 4 Uhr begann dann der eigentliche große Handwerkerstag. Prof. Dr. Heister, der Schlichter der ortsüblichen Handwerkskammer, übergab den ausserordentlichen Mitgliedern die Scherbriefe und Urkunden, nachdem er in einer Ansprache auf die hohe Bedeutung dieses Lebensabschnittes einging und den jungen Gesellen bezügelnde Ermahnungen, aber auch eine ernste Ermahnung für das fernere Leben mit auf den Weg gab.

Der Redner sprach lebhaften Beifall des vollbesetzten Saales. Als zweiter Redner sprach Berufsinspektor Müller, Delmenhorst, über die Berufsberatung unter besonderer Berücksichtigung der Lehrlingsfrage. Er schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Wunsch, daß man hoffentlich recht bald auch im Sommerlande der neuen Jahre eine Berufsberatung in dieser Weise erneuert werden möchte. Der dritte Redner sprach über die Berufsberatung unter besonderer Berücksichtigung der Lehrlingsfrage. Er schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Wunsch, daß man hoffentlich recht bald auch im Sommerlande der neuen Jahre eine Berufsberatung in dieser Weise erneuert werden möchte.

Die vier Redner sprachen lebhaften Beifall des vollbesetzten Saales. Als zweiter Redner sprach Berufsinspektor Müller, Delmenhorst, über die Berufsberatung unter besonderer Berücksichtigung der Lehrlingsfrage. Er schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Wunsch, daß man hoffentlich recht bald auch im Sommerlande der neuen Jahre eine Berufsberatung in dieser Weise erneuert werden möchte.

Die fünf Köpfe.

Roman von Wilfried Herberich.

Copyright by Drei Masken Verlag, A.-G., München. 52 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Mein Gott“, rief Miles, „wollen Sie mich denn verurteilen machen durch all das Gerede über Geld? Ich sage Ihnen, ich brauche es nicht und nehme es nicht! Als ob ich die Sache des Geldes wegen angefangen hätte! Ich tat es, weil es mir Spaß machte, und ich blieb dabei, weil — nun, das tut nichts zur Sache. Alles, was ich hoffe — und wünschte — ist zu Ende, und jetzt geht es dahin zurück, woher ich kam, und will versuchen, alles zu vergessen.“

Seine Stimme, die anfangs so laut war, wurde immer leiser; zuletzt war es nur noch ein Flüstern. Myra blickte rasch zu ihm hinüber, dann gleich wieder zu Boden. Ein kurzes Schweigen folgte. Der Anwalt unterbrach es.

„Der junge Leute bringt mich in eine unangenehme Lage. Das erste derlei bringt ich nicht mit. Es fehlen noch ein paar Monate. Bis dahin werde ich das Vermögen also noch weiter verwalten müssen.“

„In ein paar Monaten kann viel passieren“, sagte Myra nachdenklich. „Ja, stimmte Miles bitter zu. „Fräulein Warrington könnte zum Beispiel heiraten, und dann bräuhete man nicht länger zu warten.“

„Es ist etwas Wahres dran“, sagte Myra. „Wollen Sie zu meiner Hochzeit kommen, Herr Zeiton, wenn es sich so fügen sollte? In Erinnerung an das, was wir zusammen erlebt haben, und um uns wieder zu verabschieden?“

Alle Farbe wich aus Miles' Gesicht. Er hielt sich am Tisch fest und antwortete langsam und mit Anstrengung: „Wenn Sie mich einladen, Fräulein Warrington, werde — werde ich kommen, denn ich wünsche nichts mehr, als daß Sie glücklich werden.“

„Ja“, stimmte Miles bitter zu. „Fräulein Warrington Wort nehmen.“

„Sie gingen zusammen durch das ähner Bureau, in freundlicher Haltung, in frohgemutem Schweigen, was dem weißen Keinen Tippfräulein nicht entging.“

„Habe ich nicht gesagt, daß der alte Narr alles verberben würde?“ sagte sie aufgebracht, indem sie raschen eine neue Zeile begann, „und dabei konnten alle beide es doch verhindern, wenn sie nur nicht ausfallen!“

neue Betriebswirtschaftsstelle dem Handwerker in diesen Dingen ein verständiger Berater sein sollte, und daß sie sich vor allem auch bei der Neueinrichtung von Werkstätten, bei Anschaffung neuer Maschinen, bei Zuführung rationeller Betriebsführungen ganz in den Dienst des Handwerkers stellen sollte. Sindus Prof. Dr. Raackern unterließ diese Worte und empfahl, von dieser neuen Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Maurermeister Luß, Tischscharn, gab seiner Freude über das Gedächtnis und betonte, daß es

6700 Meter hoch im Leichtflugzeug. Eine Welthochleistung.

Berlin, den 25. April 1927.

Der durch seine Hochgebirgsflüge bekannte Dr. von Langsdorff hat kürzlich mit einem einflügeligen 20-PS-Allem-Daimler-Leichtflugzeug eine Höhe von 6700 Metern erreicht und damit einen internationalen Rekord für Flugzeuge unter 100 PS aufgestellt. In einem Aufsatz der in Frankfurt am Main erscheinenden Wochenschrift „Die Umschau“ schildert er die Ergebnisse und Empfindungen, die er bei diesen Flügen gehabt hat. Die verhältnismäßig geringe PS-Leistung seines Flugzeuges erhöhte die Schwierigkeiten sehr wesentlich, denn er mußte auf die Mitnahme wärmerer Sonderleistung verzichten, und ebenso auf einen Apparat für künstliche Atmung, um die Luft in möglichst beherrschbaren Grenzen zu halten. Im Laufe von fünf Tagen führte er drei Höhenflüge aus, von denen der erste nur orientierende Bedeutung hatte und in eine Höhe von etwa 4600 Metern führte. Der zweite Höhenflug konnte aus Witterungs- und anderen Gründen erst mittags beginnen. Infolgedessen wurde die Kälte auf dem fünfständigen Flug besonders stark empfunden. Nach vor Erreichung der bisherigen Welthochleistung mußte der Flug abgebrochen werden, da der Motor in 4900 Meter Höhe den letzten Brennstoff verbraucht hatte und stehen blieb. „Es war ein ganz eigenartiges Gefühl“, erzählt von Langsdorff, „nach fast fünfständigem ununterbrochenem Tröhen des Motors nun plötzlich lautlos im All zu schweben. Ich muß sagen, daß dieser Abstieg aus Mont-Blanc-Höhen mit lebendem Propeller mir weit fahriger Einbrüche vermittelte, als viele Ueberlandflüge, und selbst Hochgebirgsüberfliegungen. Das Allem-Daimler-Leichtflugzeug besitzt ganz hervorragende Eigenschaften, so daß es ein besonderer Genuß ist, langsam hinabzugleiten. Eben noch lag die ganze schillernde Alpenwelt über Wollen und Dampf erhaben vor mir in der letzten Abendsonne; nun sinkt man lautlos und scheinbar in die dämmende Welt zurück. Dunkel und leichte Nebel erschweren die Sicht. Dazu kommt die Sorge, ob es gelang, das Flugzeug ohne die Möglichkeit, den Motor noch einmal laufen zu lassen, ganz in den Heimatorten zu bringen. Kurz vor Einbruch der Nacht gelang aber völlig glückliche Ziel-landung.“

Bei dem dritten Höhenflug, der die Rekordleistung des Fliegers brachte, hatte er dieselbe Bekleidung wie vorher; nur hatte er Papier um die Füße gewickelt und leichte, pelzgefütterte Handschuhe mitgenommen. Die pelzgefütterte Gesichtsmaske, die mit der Brille in Verbindung stand, hinderte ihn so, daß er sie wegzeln mußte. Das gelang ihm erst in über 1000 Meter Höhe, da er mit starken Böen zu kämpfen hatte, und die Zeit, die er nicht sehen konnte, war die unangenehmste des Fluges. Bereits in 4000 Meter Höhe waren Hände und Füße vor Kälte gefühllos; trotzdem mußte er weiter die Höhen- und Quercirculierung mit den Händen, mit den Füßen und das Seitenrad bedienen. „Es gehörte doch recht viel Liebe zur Sache dazu, um trotz der Kälte weiter zu

fliegen“, schreibt er. „In der Nähe von 5000 Metern machte sich der Sauerstoffmangel immer stärker bemerkbar. Da das Flugzeug aber auch nach Ueberfliegung der bis dahin bei 5000 Meter liegenden Welthochleistung noch gut flog, beschloß ich, trotz Kälte und Atemnot weiterzujagen. Durch ganz systematisches, langsames, tiefes Atmen konnte ich mich verhältnismäßig lange halten. Am Ende setzen aber immer stärkere Kopfschmerzen mit Ohrenausen ein. Ich stieg trotzdem weiter. Als ich aus irgendeinem Grunde meinen Kopf einmal drehte, trat härteres Schwindelgefühl ein. Ich verhielt mich dann absichtlich ganz ruhig, um länger auszuhalten, wurde aber schließlich sehr müde. Die kleinste Steuerbewegung machte Anstrengung, obwohl ich längst buchstäblich nur mit zwei Fingern steuerte. 6000 Meter waren bereits überflogen. Ich hatte sehr starke Kopfschmerzen und ertrug mich immer wieder dabei, daß ich die Instrumente nicht mehr aufmerksam beobachtete oder das Flugzeug nicht mehr ganz gerade hielt. Mit zunehmender Abwärtsabnahme an die Gipfelhöhe floß das Flugzeug naturgemäß immer weniger stabil, so daß sich trotz ruhiger Luftverhältnisse die letzte Periode des Fluges weit anstrengender gestaltete, als ein Flug in schweren Böden. Um meine zunehmende Müdigkeit zu verschleiern, begann ich wiederholt zu singen, mußte in Folge Atemnot aber immer wieder sehr schnell aufhören. Sehr unangenehm war das immer stärker einsetzende Herzflattern. Schließlich machte es mir immer größere Mühe, die Fäden an den Instrumenten zu entschlüsseln, und ich mußte meine ganze Energie zusammennehmen, um nicht einzufallen. Ich hatte mir aber fest vorgenommen, so lange oben zu bleiben, bis der Benzinvorrat fast aufgebraucht wäre, um so ein Bild über die tatsächliche Gipfelhöhe des Flugzeuges zu gewinnen. Zuletzt spielte sich alles etwas traumhaft, unpersonlich und gleichgültig ab, bis ich endlich bei Beginn der Dämmerung den Motor abstellen konnte.“ Beim Abstieg machte sich die schnelle Höhenänderung in härterem Schwindelgefühl bemerkbar; sehr unangenehm waren auch die Schmerzen, die beim Eintauchen in wärmere Luftschichten hauptsächlich an Händen und Füßen auftraten. Im ganz nach zu werden und sich abzulösen, sank der Flieger bis dicht über dem Flugplatz, den er in 5000 Meter Höhe einmal umkreiste, um sich an die Erdatmosphäre zu gewöhnen. Langsdorff hatte sich auf diesem Flug zweieinviertel Stunden lang höher als 5000 Meter aufgehoben, und bei einer Gesamtdauer von fast fünf Stunden gegen 6700 Meter Höhe erreicht.

Sommersprossen

Jeht M es Sommerprossen, Scherflechte, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Flechten mit Chloroform und Klorofort. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chloroform-Verkaufsstellen zu haben.

III.

Es war zwei Monate später, nach einem anstrengenden Tage voller Arbeit in Steuerertrags-Angelegenheiten, als Miles von seinem Ziegele aufstand und die vor ihm lauernde Menge der Eingeborenen entließ. Er rief dem Wog zu, das Bad zu richten, und ließ sich in einen Stuhl sinken und wartete auf das Abendbrot. Er sah älter und schmerzhaft aus. Ein paar seine Zinnen, die vor einigen Monaten noch nicht da waren, hatten sich in sein Gesicht gesenkt. Er war damals geradezu zurückgekommen und hatte sich mit alter Willenskraft in die Arbeit gestürzt, um sein Herzleid zu überbieten. Aber ohne Erfolg. — Schlafend und wachend sah er Mras Gesicht vor sich, und das Feuer, das er hatte austreten wollen, brannte nur um so heißer. Auch vermehrte er Jesse, und ihr Flehen erinnerte ihn immer wieder scheinbar an den Tag, wo sie ihr Leben geopfert hatte für das Mädchen, das er liebte. Er zog die einzige Photographie, die er von dem treuen Tiere besaß, aus der Tasche und betrachtete sie jählich-traurig. In Gedanken sah er Jesse wieder, mit ihrem Vorderbrannt am Dachgesims hängend, nach jenem ersten Sprung — und hielt unwillkürlich den Atem an. Nachher war alles so verheißungsvoll gewesen, bis jene verfluchte Sache mit dem Geld dazwischen kam. Mit einer ungeduldrigen Bewegung riß er den Umschlag von der „Johannasdrugs News“ ab, die die Morgenpost gebracht hatte, und begann zu lesen. Sein Blick blieb an einer großgedruckten Ueberdrift hängen. Wie gebannt las er und las. Sein Abendbrot stand unberührt neben ihm und das Bad wurde kalt.

Ueberraschende Entdeckung im Fall Leroy. Ein unbekanntes Testament John Warringtons. Sagt Commaille die Wahrheit?

Kurz vor Schluß der Redaktion wird uns eine überraschende Entdeckung in dem sensationellen Fall Leroy mitgeteilt:

Man wird sich daran erinnern, daß Herr John Warrington, eines der Opfer Leroy's, am Tage vor seinem Tode im Bureau der Herren Whieldorf & Sonners ein Testament machte, in dem er unter gewissen, jetzt wohlbestimmten Bedingungen den inzwischen verstorbenen Herrn Miles Zeiton zum Erben seines riesigen Vermögens einsetzte. Es scheint, daß dies nicht das letzte Testament des verstorbenen Millionärs war, sondern daß er noch ein zweites in der Nacht vor seinem Tode aufsetzte, in Gegenwart seiner Haushälterin, Frau Zeiton, und Commailles, Leroy's Helfer.

erschaffer. Dies ist unter den Papieren in Leroy's Safe gefunden worden und zurzeit im Besitz von Inspektor Stanton. Nach dem Wortlaut dieses Testaments, das juristisch anscheinend einwandfrei ist, wird das vorhergehende Testament widerrufen und (abgesehen von Legaten von je 10.000 Pfund an seine Weifen und seine Nichte und anderen kleineren Legaten an die Diensthöten) das ganze Vermögen an Wohltätigkeitsanstalten vermachet. Es hat den Anschein, als habe Herr Warrington nach Unterzeichnung des ersten Testaments Gewissensbisse bekommen über die gefährliche Aufgabe, die er Herrn Zeiton zugedacht hatte. Um die Gefahr zu beseitigen, vermachte er seinen Verwandten nur die verhältnismäßig bescheidenen Summen, da er sehr wohl wußte, daß solche Leroy nicht interessieren würden. Somit suchte er seine Angehörigen hierdurch vor weiterer Verfallung zu schützen.

Wir hören, daß Commaille gefunden hat, bei diesem Testament als Zeuge zugegen gewesen zu sein und es nachher gelöscht zu haben, um das unehrer Vermögen für seinen Herrn zu retten. Er bekreidet, daß John Warrington eines unnatürlichen Todes gestorben ist; aber es ist bezeichnend, daß jener in derselben Nacht gestorben sein soll, ohne den Verlust des letzten Testaments bemerkt zu haben. Es werden gewiß noch weitere Entfaltungen in diesem Punkte folgen.

Frau Zeiton, die Haushälterin, die wir interviewten, gibt an, daß Herr Warrington in der fraglichen Nacht in großer Aufregung und bis in die Nacht hinein damit beschäftigt war, Papiere zu vernichten und andere zu unterzeichnen, wobei sie mehrmals als Zeuge zugegen war. Frau Zeiton bestätigt, daß Commaille anwesend und noch bei ihrem Herrn war, als sie zu Bett ging.

In der nächsten Nummer hoffen wir weitere Einzelheiten dieser überraschenden Entdeckung bringen zu können. Unglücklicherweise wird auf diese Weise eine romantische Situation zerstört und Herr Zeiton der Möglichkeit beraubt, einer der reichsten Leute Africas zu werden. In seiner Weise aber vermag dies den Ruhm Herrn Zeiton's zu schmälern, der mit so bedächtigem Mute die „Gesellschaft der fünf Köpfe“ vernichtete. Des Dankes aller Schichten der Bevölkerung bleibt er gewiß.

Letzte Nachrichten. Wir hören aus zuverlässiger Quelle, daß Fräulein Myra Warrington sich zu verheiraten gedenkt. Den Namen des Bräutigams haben wir bisher nicht in Erfahrung bringen können.“

(Schluß folgt.)

Trauerfeier für Pastor Kuhlmann, Strückhausen.

* Strückhausen, 23. April.

Die „Wf. Stg.“ schreibt u. a.: Am 21. April haben wir ihn zu Grabe geleitet, genau ein Jahr nachdem wir sein 25jähriges Ortsjubiläum in Strückhausen mit ihm gefeiert hatten. Sein Tod bedeutet für Viele, für die Familie, für die Gemeinde, für die Landeskirche und weit darüber hinaus einen großen Verlust — für ihn selber bedeutete er eine große Erlösung. Sein Leiden, schon Jahre lang still getragen und immer wieder zurückgedrängt, wurde zuletzt so schwer, daß nur ein sanftes Ende zu wünschen war. Das kam am Sonnabend der stillen Woche.

Der uns dem Namen nach bekannte älteste Vorfahr Max Kuhlmanns war Rathsher und Stadtbaumeister (Structurarius) in Oldenburg; von ihm stammen fünf Generationen von Pastoren ab, die von 1751 bis 1927, mehr als 170 Jahre, mit nur sechsjähriger Unterbrechung unserer Landeskirche und vielen Gemeinden in ihr gebtet haben. Jetzt ist die zweite Unterbrechung eingetreten — vielleicht nimmt auch sie noch einmal ein Ende.

Der Name Max Kuhlmann hatte einen guten Klang. Für die Seelsorger hat er gewirkt wie wohl wenige: fast in jedem Jahre hat er seiner Gemeinde ein Missionsfest, und auf vielen Missionsfesten weit über die Grenzen Oldenburgs hinaus hat der von ihm gegründete und geleitete Strückhauser Volksverein sich hören lassen; ebenso vielfach bei Festen des Gutsland-Rodf-Vereins und der Inneren Mission. Die Haupttätigkeit des Heimgegangenen lag aber auf dem Gebiete der Seelsorge und Pfarriage in seiner großen und ausgedehnten Gemeinde, in der er sehr schwer voll zu erfragen sein wird, und in der seine hervorragende musikalische Begabung auch den Frauendorf schuf, der manche festliche, traurige und fröhliche Feier in Kirche und Haus weichte. Im Kriege fielen zwei seiner Söhne, und bald darauf wurde seine erste Frau von seiner Seite genommen. Seine zweite Verheiratung war noch Sonnenlicht auf seinem Lebensabend. In seiner Gemeinde hat er 26 Jahre lang an allen Freuden und Leiden der Familien teilgenommen und in Kirche und Häusern das Evangelium gepredigt. Er wird nicht bald vergessen werden. Mit Glockengeläute und Choral des Volksamendens wurde die von Oldenburg kommende Leiche bei der einsamen Strückhauser Kirche empfangen. In dieser war der Sarg vor dem Altar aufgebahrt, der Frauendorf sang sehr schön, Mitten wir im Leben sind vom dem Tod umfangen“, und nach dem Gemeindelied „Jesus, meine Zuversicht“ hielt Pastor Voller's von Jade die Gedächtnispredigt. Am Grabe erfolgte die Einsegnung durch Pastor Friedrichs von Oldendorf, und legte der Kreisfarer Ramsauer von Debedorf mit einigen Worten der Erinnerung im Namen des Kreiskirchenrates, dem der Verlebte angehört hatte, einen Kranz nieder, des auch der Wirt der Pastoren des Kreises Gedächtnis gedenkte. Dann zerstreute sich still das große Gefolge, in dem der Kriegerverein, dessen Ehrenvorsitzender Pastor Kuhlmann war, und der Stahlhelm geschlossen auftrafen.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Nach dem Inhalt des Beschlusses übernimmt die Schriftleitung den Vorschlag gegenüber der Besondereinstellung, zu prüfen, ob eine besondere Besondereinstellung, die Besondereinstellung für die Besondereinstellung eines Vorschlags werden nicht angeht.

Die Hundesteuerfrage

würde sich in gerechter Weise und zur Aufrechterhaltung des weit- ausgedehnten Teiles der Bürgerliste regen lassen. Wenn sich der Stadtmagistrat dazu entschließen würde, die Hunde nach ihrer Größe zu besteuern. Es ist zweifellos, daß ein großer Hund mehr Schaden in den Anlagen usw. anrichtet und dem Publikum lästiger wird, als ein kleines Tierchen. Zudem kann ferne, der in der Lage ist, sich einen großen Hund zu halten und zu füttern, auch gerechterweise mehr Steuern zahlen. So denke mir den Vorgang folgendermaßen: Die Größe des Hundes wird mit einem, in Zentimeter eingeteilten Maßband mit vorgedrucktem Maßstab gemessen. Wollige Hunde oder Hunde, bei denen der Behälter sich wagt, zum Schutz des Messenden mitzunehmen, so daß der Messende zu Schaden kommen könnte, werden auf Kosten des Besitzers von einem beamteten Tierarzt gemessen. Erforderlichenfalls geschieht eine Bestrafung gegen die Schädigung ist ausgeschlossen. Mit der Messung können für gewöhnlich vier bis fünf Hunde gemessen werden. Die Messung ist eine einfache Angelegenheit für die Messung und eine alljährlich einmal stattfindende Messung ist zu beantragen, dabei, beantragt bis 30. April. Die Messung sollte bis zum 1. Mai. Differenzen beim Messen können wegen der Kleinheit des ausmachenden Betrages wohl gütlich ausgeglichen sein, wenn man die Messung möglichst klein vornimmt.

Staatshaushalt und Antife.

Unter dieser Überschrift unterzieht Herr Minister Stein den Staatshaushalt Oldenburgs einer sachlichen Kritik mit dem Endergebnis, daß eigentlich die Finanzpolitik Oldenburgs verfehlt ist, weil ein großer Teil der Ausgaben erst in der Zukunft gedeckt werden soll. Er hält es für richtig, wenn mehr Steuern erhoben würden, womit man einen Teil der Ausgaben, die auf Antife genommen werden, jetzt bereits decken könnte. Er glaubt, dabei annehmen zu können, daß Bereich ähnlich verfährt, die auf Antife eingehenden Steuern erhöht. Zu letzterem Punkt schreibt er: Man wird unmöglich ermitteln für Oldenburg als unerschöpfliche Ressourcen können, was in Preußen ohne Erschütterung gescheit wird. Es mag ja zunächst zureichen, daß in Preußen von einer Erschütterung n. a. n. nichts zu merken ist. Aber aber: einen Blick in die öffentlichen Verhältnisse des preussischen Ostens getan hat, der weiß, wie weit es hier ist. Solche traurigen Verhältnisse, wie hier, kennt man auch im ärmsten Teil Oldenburgs nicht, und ich weiß nicht, ob es nicht doch richtig ist, wenn solange wie möglich verzögert wird, zu verhindern, daß sich die Verhältnisse in Oldenburg mit der Zeit auch noch so gestalten. Aber das alles trifft ja nur auf den einen Punkt unserer ganzen heutigen Finanz-

und Wirtschaftslage. Herr Minister Stein berührt nur ganz nebenbei einmal die Frage des Einflusses des Heindruckes. In Wirklichkeit ist das doch die Hauptfrage. Verschieber Friedensvertrag mit allen seinen Folgen bis zu den Davesgegeben usw. sind doch letzten Endes die Faktoren, die unsere Finanzlage im Reich, in den Ländern, in den Gemeinden a n d i e g e n d e b e i n f l u e s s e n. Jeder Vertrag mit früher ist von vornherein unmöglich. Alle noch so sorgfältigen Berechnungen und Erwägungen werden, nur um Ziele führen, daß wir niemals wieder ohne Anwendung dieser politischen Einwirkungen eine auch einigermaßen tragbare Finanzwirtschaft bekommen werden. Meines Erachtens muß daher jede finanzielle Abhandlung, auch von der Art wie die des Herrn Ministers Stein, das stark betonen, damit in unserer Zeit nicht das Schicksal des Schwabenlandes in der wirklichen Lage verloren geht.

Die hölzernen Brücke über die Sunte beim Torfplatz

neben dem Zehlfogarten ist, worauf früher schon hingewiesen wurde, an den beiden Seiten neben dem Aufstiege bzw. Abstieg zur Brücke an der Uferböschung mit feinerlei Schotter zu versehen, so daß man sich wundern muß, daß dort noch kein Unglück geschehen ist bei der starken Benutzung der Brücke, vor allem während der Dunkelheit und der völlig unzureichenden Beleuchtung. Die Passanten laufen Gefahr, über die steil abfallende Uferböschung zu hintern in die Sunte zu geraten. Da ab 1. Mai die Höhe der Brücke an beiden Seiten wieder erhöht werden soll, wäre es um so mehr zu wünschen, daß den zuständigen Stellen neben der Brücke in Form einer seltenen Einweisung eine sichere Schutzvorrichtung für die Brückenpassanten, sobald wie irgend zugänglich, herbeigeführt zu lassen. Einer für viele.

Briefkasten.

H. J. 100 Gegen meine gebrauchte man Kamillen. Man sieht die mit Zucker und Honig bestrichen mit der Flüssigkeit in die Nähe des Saftes. Die Tiere, die davon naschen, werden unbedingt. Letzter Erneuerung der Abkochung bedingt größere Wirksamkeit. Oder ein anderes Mittel: Füllen Sie einen dunklen, abgedichteten Topf zur Hälfte mit dünnflüssiger Honig oder Sirup, überspannen ihn mit einem dunklen Papier, das in der Mitte ein schiefes Loch hat. Die Ameisen laufen dem Geruch nach und kommen in der Dunkelheit um. Auch an eine Befestigung geben die Tiere gern und fallen dann der Vernichtung anheim.

M. G. Wir nehmen an, daß sich Ihre Anfrage auf die Zivilianerträge für 1925. Der Steuerertrag für 1925 ist auf ab zu sein, die zurecht von der Reichsfinanzverwaltung eingeklagt werden, besetzt. Als Bedingung wird keine für Oberprima einer höheren Bedienung und gute Zeugnisse verlangt. Die Kandidaten sollen im allgemeinen nicht das 25. Lebensjahr überschritten haben. Während des dreijährigen Vorbereitungsunterrichts können im Herbst alle Unterrichtsstunden gegeben werden. Nach erfolgreichem Ablauf der Vorbereitungen wird eine Bestimmung gewährt, die der Bestelungsgruppe 7 nachkommen.

Steuerfrage. Nach § 18 des Erbschaftsteuergesetzes vom 22. August 1925 bleibt unter anderem in der Steuerklasse V, zu der nach Abzug der Erblassersteuer der Vermächtnisnehmer gebührt würde, ein Erwerb von nicht mehr als 500 Mark frei. Diese Freigrenze ist aber nicht absolut, sondern nur relativ, d. h. es ist nicht zulässig, etwa zunächst den Betrag von 500 Mark von dem Werte des Vermächtnisses abzuziehen und nur von dem Ueberschuss die Steuer zu berechnen. Im obigen Falle beträgt die Steuer 14 Prozent von 3000 Mark = 420 Mark. Die Steuer wird berechnet von dem Erwerbe, d. h. von dem Betrag, der dem Erben anfällt. Wenn zur Zahlung der Steuer Mittel nicht zur Verfügung stehen, kann durch Stundung geordnet werden.

H. Die von Ihnen Privatversteigerer von landwirtlichen Gütern und Grundstücken, die von folgenden interessanten Abgabe: „Leute Wode war auch bei ein internationaler Ausstellung, Deutschland war auch mit „Neuer Kunst“ vertreten. Die Ausstellung ist leider nicht durch den Staat, und die Betätigungstritten waren dementsprechend. Die deutschen Künstler sollten doch dafür sorgen, daß solches Zeug nicht im Ausland ausgestellt wird. Es ist wirklich bedauerlich, wenn alle Nationen mit den besten Sachen vertreten sind und Deutschland mit den besten Sachen vertreten ist, aber die deutschen Künstler im Ausland nicht vertreten sind und nur ein wenig deutsches Talent vertreten, um zu sehen, das Wort „german art“ (Deutsche Kunst) hat hier in den letzten Jahren einen sehr schlechten Ruf bekommen.“

H. Die von Ihnen gestellte Frage ist von den verschiedenen Sprachgruppen verschieden beantwortet. Wir sind der Auffassung, daß eine in Art. 2 des Grundgesetzes eingetragene Last nicht als Belastung im Sinne des Steuergesetzes noch beim neuen Grundbesitz ist. Dabei nehmen wir an, daß die von Ihnen angegebene Last tatsächlich in Art. 2 und nicht in Art. 3 eingetragen ist.

H. G. Nach Ihrer Schilderung handelt es sich nicht um eine Restaufhebung, sondern um eine normale Hypothek, die nach den geltenden Bestimmungen zu zinsen ist.

H. G. Die von Ihnen gestellte Frage ist von den verschiedenen Sprachgruppen verschieden beantwortet. Wir sind der Auffassung, daß eine in Art. 2 des Grundgesetzes eingetragene Last nicht als Belastung im Sinne des Steuergesetzes noch beim neuen Grundbesitz ist. Dabei nehmen wir an, daß die von Ihnen angegebene Last tatsächlich in Art. 2 und nicht in Art. 3 eingetragen ist.

H. G. Die von Ihnen gestellte Frage ist von den verschiedenen Sprachgruppen verschieden beantwortet. Wir sind der Auffassung, daß eine in Art. 2 des Grundgesetzes eingetragene Last nicht als Belastung im Sinne des Steuergesetzes noch beim neuen Grundbesitz ist. Dabei nehmen wir an, daß die von Ihnen angegebene Last tatsächlich in Art. 2 und nicht in Art. 3 eingetragen ist.

H. G. Die von Ihnen gestellte Frage ist von den verschiedenen Sprachgruppen verschieden beantwortet. Wir sind der Auffassung, daß eine in Art. 2 des Grundgesetzes eingetragene Last nicht als Belastung im Sinne des Steuergesetzes noch beim neuen Grundbesitz ist. Dabei nehmen wir an, daß die von Ihnen angegebene Last tatsächlich in Art. 2 und nicht in Art. 3 eingetragen ist.

H. G. Die von Ihnen gestellte Frage ist von den verschiedenen Sprachgruppen verschieden beantwortet. Wir sind der Auffassung, daß eine in Art. 2 des Grundgesetzes eingetragene Last nicht als Belastung im Sinne des Steuergesetzes noch beim neuen Grundbesitz ist. Dabei nehmen wir an, daß die von Ihnen angegebene Last tatsächlich in Art. 2 und nicht in Art. 3 eingetragen ist.



Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Die Nähe der Grenzlinie zwischen Warm- und Kaltluftmassen, die quer über die Nordsee nach Nordwesten verläuft, und an der sich einzelne Teilwirbel entwickeln, bedingt fortwährend veränderliches, aber nicht gefährliches Wetter. Starke Bewölkung weicht mit Aufklaren; Warm- und Kaltluftmassen ziehen nacheinander vorüber. Nach Windstärken und Richtung schwanken erheblich, doch wird sich immer wieder Schleichwind nach Nordwesten durchsetzen. Ein nochmaliger Kaltluftsturm ist möglich, doch wird er bei großer Bewegungsgeschwindigkeit nicht sehr stark werden.

Vorhersage für den 27. April: Veränderlich, Schauer, zeitweise stärkere Abkühlung, Nachmittagsnebel, böige nordwestliche Winde.

Vorhersage für den 28. April: Wieder etwas wärmer, mäßige westliche Winde, zeitweise Niederschlag, wolfig bis bedeckt.

Kundfunk-Programme Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel

Hamburg 394.7, — Bremen 400, — Hannover 297, — Kiel 254.2.
Mittwoch, 27. April, 13.30 (1.30): Köln für Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 14.30 (2.30): Köln für Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 16.15 (4.15): Köln für Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 18.00 (6.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 19.15 (7.15): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 21.00 (9.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 22.00 (10.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 23.00 (11.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 24.00 (12.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 25.00 (1.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 26.00 (2.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 27.00 (3.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 28.00 (4.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 29.00 (5.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 30.00 (6.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 31.00 (7.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 32.00 (8.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 33.00 (9.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 34.00 (10.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 35.00 (11.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 36.00 (12.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 37.00 (1.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 38.00 (2.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 39.00 (3.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 40.00 (4.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 41.00 (5.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 42.00 (6.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 43.00 (7.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 44.00 (8.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 45.00 (9.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 46.00 (10.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 47.00 (11.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 48.00 (12.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 49.00 (1.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 50.00 (2.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 51.00 (3.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 52.00 (4.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 53.00 (5.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 54.00 (6.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 55.00 (7.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 56.00 (8.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 57.00 (9.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 58.00 (10.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 59.00 (11.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 60.00 (12.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 61.00 (1.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 62.00 (2.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 63.00 (3.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 64.00 (4.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 65.00 (5.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 66.00 (6.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 67.00 (7.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 68.00 (8.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 69.00 (9.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 70.00 (10.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 71.00 (11.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 72.00 (12.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 73.00 (1.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 74.00 (2.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 75.00 (3.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 76.00 (4.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 77.00 (5.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 78.00 (6.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 79.00 (7.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 80.00 (8.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 81.00 (9.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 82.00 (10.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 83.00 (11.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 84.00 (12.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 85.00 (1.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 86.00 (2.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 87.00 (3.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 88.00 (4.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 89.00 (5.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 90.00 (6.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 91.00 (7.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 92.00 (8.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 93.00 (9.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 94.00 (10.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 95.00 (11.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 96.00 (12.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 97.00 (1.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 98.00 (2.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 99.00 (3.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 100.00 (4.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 101.00 (5.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 102.00 (6.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 103.00 (7.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 104.00 (8.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 105.00 (9.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 106.00 (10.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 107.00 (11.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 108.00 (12.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 109.00 (1.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 110.00 (2.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 111.00 (3.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 112.00 (4.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 113.00 (5.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 114.00 (6.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 115.00 (7.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 116.00 (8.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 117.00 (9.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 118.00 (10.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 119.00 (11.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 120.00 (12.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 121.00 (1.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 122.00 (2.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 123.00 (3.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 124.00 (4.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 125.00 (5.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 126.00 (6.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 127.00 (7.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 128.00 (8.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 129.00 (9.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 130.00 (10.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 131.00 (11.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 132.00 (12.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 133.00 (1.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 134.00 (2.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 135.00 (3.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 136.00 (4.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 137.00 (5.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 138.00 (6.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 139.00 (7.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 140.00 (8.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 141.00 (9.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 142.00 (10.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 143.00 (11.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 144.00 (12.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 145.00 (1.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 146.00 (2.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 147.00 (3.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 148.00 (4.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 149.00 (5.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 150.00 (6.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 151.00 (7.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 152.00 (8.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 153.00 (9.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 154.00 (10.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 155.00 (11.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 156.00 (12.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 157.00 (1.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 158.00 (2.00): Dortmund für Do. Sa. Wa. Do. (Chöre und Instrumental). Mittw. Über des Welt. Kundfunks, A. Belle (Paris), A. Wrens (Lillo). ● 159.00 (3.00): Dortmund für Do. Sa.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Berliner Börsenbrief.

Bericht: Manipulationsabsichten der Großbanken. Kaufe in Montan - Kaufe in Schiffbau-Aktien.
Von unserem Berliner Berichterstatter.

Es ist die Eigentümlichkeit der Spekulation schon fast vor den Beträgen erwarteten Abwägungen stehen erst am Morgen vorläufig nach den Beträgen, also am vergangenen Freitag ein. Zeichnen die Berliner Börsen aus einer Reihe hässlicher Schwankungen, verbunden mit einer äußerst lebhaften Tendenz, noch nicht herausgefunden. Die Tendenz für diese Berichtswochen dürfte aber charakteristischerweise aus wie folgt lauten: Dienstag schwach - Mittwoch - Donnerstag wieder vorwiegend schwach. Aber nicht nur am Freitag, sondern auch am Samstag, wo die Tendenz zurecht zu liegen, sondern selbst innerhalb eines einzigen Börsentages schwach. Die Tendenz dürfte mehrmals um den Donnerstag machen teilweise folgende Kurie für den Donnerstag in vertrieben Vertrieben notiert: 268-267-270-273-265-264.

Die Garpener Aktien zurecht mit den sogenannten langfristigen Wertpapieren abgeben, teilten sich diese letzten Geschäftswochen zu ziemlich der ganzen Börsen mit. Operationen an der Berliner Effektenbörse sind infolge dieser unruhigen Tendenzlage also zurecht unter Umständen recht riskant, und es empfiehlt sich daher, die Kaufkraft zu limitieren und vorläufig von Verkauft-Aufträgen ganz abzusehen. Vor allen Dingen dürfte diese zeitweise schwache Tendenz der Berliner Effektenbörse auf ein Einmaliges Bedürfnis der sämtlichen Spekulation zurückzuführen sein, das in den letzten Tagen noch durch eine neue Anspannung auf dem Geldmarkt verstärkt worden ist. Der Satz für Tagesgeld (Franken) während der Berichtswochen lag bei 6-7 Proz. und es hat sich der Diskontsatz für Privatkonten wurde um 1/2 Proz. erhöht. Und dies, trotzdem die Bank von England endlich die angelegte Diskontermäßigung von 5 auf 4 1/2 Proz. vornahm. Sie legt auf dem deutschen Geldmarkt zu verschiedenen Anspannung ist also keine internationale, sondern eine spezifisch deutsche Erscheinung, und man darf sich daher des Verdachtes nicht erwehren, daß diese Erhöhung der deutschen Geldmarkts zu dem Zweck ist, die Börsen in diesem Sinne zu machen. Die Dinge die Lauffähigkeit der Börsen und die veränderte Lage der Berliner Effektenbörse noch nicht abgeschlossen, und es empfiehlt sich daher, auch gerade im Hinblick auf die nächsten Vereinfachungsversuche von Staatsbankrott, der, größte Schritt. Am einzelnen geht die Kursentwicklung der verschiedenen Wertpapiere aus unserer obenstehenden Übersicht hervor:

Berliner Handelsbank	31,3	7,4	13,4	21,4
Deutsche Bank	264	271	274	270
Reichsbank und Nationalbank	190	194	199	194
Bank für Sozialwesen	281	290	282	272
Bank für Sozialwesen	151	153	151	157
Verkehrsbank	144	152	148	156
Bank für Sozialwesen	172	177	184	193
Bank für Sozialwesen	196	199	210	202
Bank für Sozialwesen	196	200	210	202
Bank für Sozialwesen	143	144	144	141
Bank für Sozialwesen	154	151	153	151
Bank für Sozialwesen	315	323	335	334

Chemischen Werten
konzentrierte sich das Interesse nach wie vor auf J. G. Farbenindustrie-Aktien, die während der Berichtswochen sehr starke Schwankungen durchgemacht, der Zaido aber fastlich doch mit ca. 335 Pst. behauptet stehen. Am 26. April fällt bekanntlich die Entscheidung über die Dividende bei diesem Unternehmen. Da dieser Termin nahe bevorsteht, kommt die Börse aus dem Wälzstein überhaupt nicht heraus, und die verschiedenen Gerüchte über die bevorstehende Dividende, die zwischen 10-15 Pst. schwanken, durchschwirren die Börsenplätze. Neuerdings rufen auch

Zertritten
schärfer in den Vordergrund. Der allmähliche Geschäftsgang bei diesen Unternehmen läßt eine erhöhte Aktienrentabilität erwarten, was die zünftige Spekulation zu starken Käufen in diesen Papieren anregt. Besonders stark waren die Kurs-sprünge in Dammer-Aktien, die während der Berichtswochen von 162 auf 181 Pst. anstiegen konnten. Außer dem guten Geschäftsgang sollen hier Zinsenrenten die zünftige Spekulation zum Käufen anregen. Die Aktien der Chemischen Werke-Zellulose-Fabrik-Aktien liegen von 136 auf 149 Pst., trotzdem die Gesellschaft keine Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr verteilt. Von

sonstigen Werten
waren teilweise Wauver, vor allen Dingen Zementfabriken, weiterhin gefragt, doch müßten sich einige in den Vorwochen favorisierte Papiere - beispielsweise Julius Berger & Co. - Abschwächen gefallen lassen. Anfolgs bedächtigsten Abschlusses besteht noch Interesse für Zement-Aktien, die bekanntlich eine Dividende von 12 Pst. verteilen. Der Kurs stieg von 230 auf 233 Pst. Bis offenbar vernachlässigtes Papier ist noch auf die Aktien der Minimax-G. G. hingewiesen, die zurecht nur etwa 120 Pst. notieren, obgleich im vorigen Jahre eine Dividende von 10 Pst. verteilt wurde und nach Erfahrungen der Verwaltung im laufenden Geschäftsjahr keine Verschlechterung eingetreten ist. Für

Preisveränderungen für Metallfabrikate.

Vor kurzem ist bekanntlich berichtet worden, daß die Grundpreise für Messingbleche, Messingbänder, Messingdrähte und -stangen eine Ermäßigung um 1 Pst. pro Dzt. erfahren haben. Jetzt wird noch bekannt, daß gleichzeitig eine neue Lieberpreisliste seitens der Messingvereinigung in Kraft gesetzt worden ist, die wesentliche Preisveränderungen mit sich bringt. Die Preisveränderungen bewegen sich in einzelnen Dimensionen zwischen 2 und 4 Pst., in anderen Dimensionen aber zwischen 5 und 11,80 Pst. und in einigen Dimensionen aber zwischen 5 und 14,80 Pst. pro 100 Kg. Zunächst ist also wiederum keine Preisermäßigung, sondern eine Preisveränderung zu verzeichnen. Bei Stangen liegt der neue Lieberpreis zwischen 0,30 und 3 Pst. pro 100 Kg. höher als vorher.

Weiteres Anheben des Aktienfußes. Erholung der Goldpandbriefe.

Der Aktienfuß setzte in der diesmahligen Berichtswochen seine aufsteigende Bewegung fort. Er hob sich von 166 auf 170,2. Von den 22 Gruppen weichen gegenüber der Vorwoche 19 eine Erhöhung an 5 insbesondere Getreide, Zement und Bau-Branchen. Zurück. Nach dem beträchtlichen Rückgang der Vorwoche konnten sich diesmal die 10- und 5prozentigen Goldpandbriefe etwas erholen.

Börse und Märkte.

Bremen, 25. April. Getreide. (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren, e. V.) Weizen, Manitoba 1 Mai-Epfr. 13,90, Manitoba 2 Mai-Epfr. 13,50, Barillo (78 Kg. schwimmend 12,00, Mehl (78 Kg.) schwimmend 12,40, Roggen, amerikanischer 10,80, Weizen 11,10, russischer 11,00, Gerste, Ruffen 10,75, Weizen 10,40, amerikanischer Malzgerste 10,45, do. Nr. 2 10,50, Kanada 3 10,65, do. 4 10,55, Hafer, pomm. Weißhafer 12,10, Weizen 11/52 clipped 8,75, 54/55 Kg. (schoniger 9,75, amer. white clipped (schw. 9,30, Mais, La Plata 7,45, Donau Galizier Weizen-April-E 7,45, Südruss. Gelbmais 7,45. - Per Jenner part unversch. woggenfrei Bremen-Lieferer per Kassa loco, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: fest.

Feuer, 25. April. Dem Vieh- und Schweinemarkt waren mehrere Stück Hornvieh, etwa 100 Schafe und Lämmer sowie etwa 200 Schweine zugeführt. Beim Hornvieh war der Handel flau, es wurde fast nichts umgesetzt; ebenfalls florierte bei den Schweinen recht gut, so daß hierfür ein etwa 10 Lbr. bereits geräumt war. Es handelt um Breiten- Ertragene und Milchschafe, je nach Güte, bis 60 Rm., Lämmer von 12-16 Rm., Ferkel bis 5 Wochen alt von 12-15 Rm., bis 7 Wochen alte von 15-19 Rm., Säugferne waren nicht da, ebenfalls waren die in anderen Jahren viel angebotenen und viel nachgefragten Gänsefüßen noch nicht da, obgleich auch schon jetzt Nachfrage danach bestand. Fette Schweine haben hier zurecht von 50-62 Pfennig je Pfund Lebendgewicht im Preise.

Zementmarkt. 25. April. 3 1/2 - und 5 Schweinemarkt. Zementmarkt: Auftrieb 312 Stück. Handel flau. Preise: Ferkel 6-7 Wochen alt 15-20 Rm., 8-9 Wochen alt 22 bis 27 Rm., bei Lauf nach Gewicht 0,60-0,70 Rm. das Pfund. Viehmarkt: Handel mittelmäßig. Preise: Rinder 200-300 Rm., trachtige Kühe 500-700 Rm., Lämmer 500-600 Rm.

Glacémarkt. 25. April. Schweinemarkt. Auftrieb: 1291 Schweine. Es folgten 6 Wochen alte Ferkel 148 Rm., 6-8 Wochen alte Ferkel 18-22 Rm., 8-10 Wochen alte Schweine 70 Pf., schwerere Schweine 60 Pf., je Pfund. Handel mittelmäßig.

Kapitalanlageverträge

set auf die 5prozentige Rendite des Reichsanleihen Saften im Betrage von 50 Millionen Rm. die zur Hälfte von 95,75 Pst. bis 26. d. M. zur Zeichnung angesetzt wird, eingewiesen. Die Zeichnung beträgt 100, 500, 1000 und 5000 Rm.

Die Einnahmen an Kapitalverkehrssteuern

im Monat März.
Die Einnahmen an Kapitalverkehrssteuern im Monat März 1927 betragen insgesamt 20183221 Rm. Für die Zeit vom April 1926 bis März 1927 fielen für die Kapitalverkehrssteuern auf insgesamt 16538841 Rm. gegen 103428808 Rm. für die Zeit April 1925 bis März 1926. Um einzelnen erbrachten im Monat März 1927 die Gesellschaften 8225783 Rm. (vom April 1926 bis März 1927 8225783 Rm. und vom April 1925 bis März 1926 4048386 Rm.), und zwar Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaft auf Aktien 6929223 Rm. (4652234 bzw. 2780642 Rm.), Gesellschaften m. b. H. 1121448 Rm. (9924127 bzw. 10586610 Rm.), bergrechtliche Gesellschaften 4772 Rm. (349518 bzw. 430164 Rm.), andere Kapitalgesellschaften 825 (38852 bzw. 100700 Rm.), andere Erwerbsgesellschaften 126495 (129748 bzw. 1650210 Rm.). Die Einnahmen aus der Wertpapiersteuer betragen für März 1927 zusammen 1949124, und für die Zeit April 1926 bis März 1927 23496448 Rm. (gegen 220736 Rm. i. V.). Die Wertpapiersteuer stellte sich auf 9992361 Rm. im März 1927, 8286613 Rm. in der Zeit vom April 1926 bis März 1927, und auf 40296956 Rm. im Vorjahr. Die Aufschlagssteuer betrug im März 1927 135495 (129748 bzw. 1650210 Rm.) für die Monate April 1926 bis März 1927 und 103428808 Rm. für die vorhergehenden 12 Monate.

Ämtliche Kurse der Berliner Fondsbörse

vom 25. April 1927.	
Abt.-Zahlung, Str. 1 (1-30 000)	320
Abt.-Zahlung, Str. 2 (30 000-60 000)	322
Abt.-Zahlung, Str. 3 (60 000-90 000)	324
Abt.-Zahlung, Str. 4 (90 000-120 000)	326
Abt.-Zahlung, Str. 5 (120 000-150 000)	328
Abt.-Zahlung, Str. 6 (150 000-180 000)	330
Abt.-Zahlung, Str. 7 (180 000-210 000)	332
Abt.-Zahlung, Str. 8 (210 000-240 000)	334
Abt.-Zahlung, Str. 9 (240 000-270 000)	336
Abt.-Zahlung, Str. 10 (270 000-300 000)	338
Abt.-Zahlung, Str. 11 (300 000-330 000)	340
Abt.-Zahlung, Str. 12 (330 000-360 000)	342
Abt.-Zahlung, Str. 13 (360 000-390 000)	344
Abt.-Zahlung, Str. 14 (390 000-420 000)	346
Abt.-Zahlung, Str. 15 (420 000-450 000)	348
Abt.-Zahlung, Str. 16 (450 000-480 000)	350
Abt.-Zahlung, Str. 17 (480 000-510 000)	352
Abt.-Zahlung, Str. 18 (510 000-540 000)	354
Abt.-Zahlung, Str. 19 (540 000-570 000)	356
Abt.-Zahlung, Str. 20 (570 000-600 000)	358
Abt.-Zahlung, Str. 21 (600 000-630 000)	360
Abt.-Zahlung, Str. 22 (630 000-660 000)	362
Abt.-Zahlung, Str. 23 (660 000-690 000)	364
Abt.-Zahlung, Str. 24 (690 000-720 000)	366
Abt.-Zahlung, Str. 25 (720 000-750 000)	368
Abt.-Zahlung, Str. 26 (750 000-780 000)	370
Abt.-Zahlung, Str. 27 (780 000-810 000)	372
Abt.-Zahlung, Str. 28 (810 000-840 000)	374
Abt.-Zahlung, Str. 29 (840 000-870 000)	376
Abt.-Zahlung, Str. 30 (870 000-900 000)	378
Abt.-Zahlung, Str. 31 (900 000-930 000)	380
Abt.-Zahlung, Str. 32 (930 000-960 000)	382
Abt.-Zahlung, Str. 33 (960 000-990 000)	384
Abt.-Zahlung, Str. 34 (990 000-1020 000)	386
Abt.-Zahlung, Str. 35 (1020 000-1050 000)	388
Abt.-Zahlung, Str. 36 (1050 000-1080 000)	390
Abt.-Zahlung, Str. 37 (1080 000-1110 000)	392
Abt.-Zahlung, Str. 38 (1110 000-1140 000)	394
Abt.-Zahlung, Str. 39 (1140 000-1170 000)	396
Abt.-Zahlung, Str. 40 (1170 000-1200 000)	398
Abt.-Zahlung, Str. 41 (1200 000-1230 000)	400
Abt.-Zahlung, Str. 42 (1230 000-1260 000)	402
Abt.-Zahlung, Str. 43 (1260 000-1290 000)	404
Abt.-Zahlung, Str. 44 (1290 000-1320 000)	406
Abt.-Zahlung, Str. 45 (1320 000-1350 000)	408
Abt.-Zahlung, Str. 46 (1350 000-1380 000)	410
Abt.-Zahlung, Str. 47 (1380 000-1410 000)	412
Abt.-Zahlung, Str. 48 (1410 000-1440 000)	414
Abt.-Zahlung, Str. 49 (1440 000-1470 000)	416
Abt.-Zahlung, Str. 50 (1470 000-1500 000)	418
Abt.-Zahlung, Str. 51 (1500 000-1530 000)	420
Abt.-Zahlung, Str. 52 (1530 000-1560 000)	422
Abt.-Zahlung, Str. 53 (1560 000-1590 000)	424
Abt.-Zahlung, Str. 54 (1590 000-1620 000)	426
Abt.-Zahlung, Str. 55 (1620 000-1650 000)	428
Abt.-Zahlung, Str. 56 (1650 000-1680 000)	430
Abt.-Zahlung, Str. 57 (1680 000-1710 000)	432
Abt.-Zahlung, Str. 58 (1710 000-1740 000)	434
Abt.-Zahlung, Str. 59 (1740 000-1770 000)	436
Abt.-Zahlung, Str. 60 (1770 000-1800 000)	438
Abt.-Zahlung, Str. 61 (1800 000-1830 000)	440
Abt.-Zahlung, Str. 62 (1830 000-1860 000)	442
Abt.-Zahlung, Str. 63 (1860 000-1890 000)	444
Abt.-Zahlung, Str. 64 (1890 000-1920 000)	446
Abt.-Zahlung, Str. 65 (1920 000-1950 000)	448
Abt.-Zahlung, Str. 66 (1950 000-1980 000)	450
Abt.-Zahlung, Str. 67 (1980 000-2010 000)	452
Abt.-Zahlung, Str. 68 (2010 000-2040 000)	454
Abt.-Zahlung, Str. 69 (2040 000-2070 000)	456
Abt.-Zahlung, Str. 70 (2070 000-2100 000)	458
Abt.-Zahlung, Str. 71 (2100 000-2130 000)	460
Abt.-Zahlung, Str. 72 (2130 000-2160 000)	462
Abt.-Zahlung, Str. 73 (2160 000-2190 000)	464
Abt.-Zahlung, Str. 74 (2190 000-2220 000)	466
Abt.-Zahlung, Str. 75 (2220 000-2250 000)	468
Abt.-Zahlung, Str. 76 (2250 000-2280 000)	470
Abt.-Zahlung, Str. 77 (2280 000-2310 000)	472
Abt.-Zahlung, Str. 78 (2310 000-2340 000)	474
Abt.-Zahlung, Str. 79 (2340 000-2370 000)	476
Abt.-Zahlung, Str. 80 (2370 000-2400 000)	478
Abt.-Zahlung, Str. 81 (2400 000-2430 000)	480
Abt.-Zahlung, Str. 82 (2430 000-2460 000)	482
Abt.-Zahlung, Str. 83 (2460 000-2490 000)	484
Abt.-Zahlung, Str. 84 (2490 000-2520 000)	486
Abt.-Zahlung, Str. 85 (2520 000-2550 000)	488
Abt.-Zahlung, Str. 86 (2550 000-2580 000)	490
Abt.-Zahlung, Str. 87 (2580 000-2610 000)	492
Abt.-Zahlung, Str. 88 (2610 000-2640 000)	494
Abt.-Zahlung, Str. 89 (2640 000-2670 000)	496
Abt.-Zahlung, Str. 90 (2670 000-2700 000)	498
Abt.-Zahlung, Str. 91 (2700 000-2730 000)	500
Abt.-Zahlung, Str. 92 (2730 000-2760 000)	502
Abt.-Zahlung, Str. 93 (2760 000-2790 000)	504
Abt.-Zahlung, Str. 94 (2790 000-2820 000)	506
Abt.-Zahlung, Str. 95 (2820 000-2850 000)	508
Abt.-Zahlung, Str. 96 (2850 000-2880 000)	510
Abt.-Zahlung, Str. 97 (2880 000-2910 000)	512
Abt.-Zahlung, Str. 98 (2910 000-2940 000)	514
Abt.-Zahlung, Str. 99 (2940 000-2970 000)	516
Abt.-Zahlung, Str. 100 (2970 000-3000 000)	518

Ämtliche Kurse der Bremer Fondsbörse

vom 25. April 1927.	
Abt.-Zahlung, Str. 1 (1-30 000)	320
Abt.-Zahlung, Str. 2 (30 000-60 000)	322
Abt.-Zahlung, Str. 3 (60 000-90 000)	324
Abt.-Zahlung, Str. 4 (90 000-120 000)	326
Abt.-Zahlung, Str. 5 (120 000-150 000)	328
Abt.-Zahlung, Str. 6 (150 000-180 000)	330
Abt.-Zahlung, Str. 7 (180 000-210 000)	332
Abt.-Zahlung, Str. 8 (210 000-240 000)	334
Abt.-Zahlung, Str. 9 (240 000-270 000)	336
Abt.-Zahlung, Str. 10 (270 000-300 000)	338
Abt.-Zahlung, Str. 11 (300 000-330 000)	340
Abt.-Zahlung, Str. 12 (330 000-360 000)	342
Abt.-Zahlung, Str. 13 (360 000-390 000)	344
Abt.-Zahlung, Str. 14 (390 000-420 000)	346
Abt.-Zahlung, Str. 15 (420 000-450 000)	348
Abt.-Zahlung, Str. 16 (450 000-480 000)	350
Abt.-Zahlung, Str. 17 (480 000-510 000)	352
Abt.-Zahlung, Str. 18 (510 000-540 000)	354
Abt.-Zahlung, Str. 19 (540 000-570 000)	356
Abt.-Zahlung, Str. 20 (570 000-600 000)	358
Abt.-Zahlung, Str. 21 (600 000-630 000)	360
Abt.-Zahlung, Str. 22 (630 000-660 000)	362
Abt.-Zahlung, Str. 23 (660 000-690 000)	364
Abt.-Zahlung, Str. 24 (690 000-720 000)	366
Abt.-Zahlung, Str. 25 (720 000-750 000)	368
Abt.-Zahlung, Str. 26 (750 000-780 000)	370
Abt.-Zahlung, Str. 27 (780 000-810 000)	372
Abt.-Zahlung, Str. 28 (810 000-840 000)	374
Abt.-Zahlung, Str. 29 (840 000-870 000)	376
Abt.-Zahlung, Str. 30 (870 000-900 000)	378
Abt.-Zahlung, Str. 31 (900 000-930 000)	380
Abt.-Zahlung, Str. 32 (930 000-960 000)	382
Abt.-Zahlung, Str. 33 (960 000-990 000)	384
Abt.-Zahlung, Str. 34 (990 000-1020 000)	386
Abt.-Zahlung, Str. 35 (1020 000-1050 000)	388
Abt.-Zahlung, Str. 36 (1050 000-1080 000)	390
Abt.-Zahlung, Str. 37 (1080 000-1110 000)	392
Abt.-Zahlung, Str. 38 (1110 000-1140 000)	394
Abt.-Zahlung, Str. 39 (1140 000-1170 000)	396
Abt.-Zahlung, Str. 40 (1170 000-1200 000)	398
Abt.-Zahlung, Str. 41 (1200 000-1230 000)	400
Abt.-Zahlung, Str. 42 (1230 000-1260 000)	402
Abt.-Zahlung, Str. 43 (1260 000-1290 000)	404
Abt.-Zahlung, Str. 44 (1290 000-1320 000)	406
Abt.-Zahlung, Str. 45 (1320 000-1350 000)	408
Abt.-Zahlung, Str. 46 (1350 000-1380 000)	410
Abt.-Zahlung, Str. 47 (1380 000-1410 000)	412
Abt.-Zahlung, Str. 48 (1410 000-1440 000)	414
Abt.-Zahlung, Str. 49 (1440 000-1470 000)	416
Abt.-Zahlung, Str. 50 (1470 000-1500 000)	418
Abt.-Zahlung, Str. 51 (1500 000-1530 000)	420
Abt.-Zahlung, Str. 52 (1530 000-1560 000)	422
Abt.-Zahlung, Str. 53 (1560 000-1590 000)	424
Abt.-Zahlung, Str. 54 (1590 000-1620 000)	426
Abt.-Zahlung, Str. 55 (1620 000-1650 000)	428
Abt.-Zahlung, Str. 56 (1650 000-1680 000)	430
Abt.-Zahlung, Str. 57 (1680 000-1710 000)	432
Abt.-Zahlung, Str. 58 (1710 000-1740 000)	434
Abt.-Zahlung, Str. 59 (1740 000-1770 000)	436
Abt.-Zahlung, Str. 60 (1770 000-1800 000)	438
Abt.-Zahlung, Str. 61 (1800 000-1830 000)	440
Abt.-Zahlung, Str. 62 (1830 000-1860 000)	442
Abt.-Zahlung, Str. 63 (1860 000-1890 000)	444
Abt.-Zahlung, Str. 64 (1890 000-1920 000)	446
Abt.-Zahlung, Str. 65 (1920 000-1950 000)	448
Abt.-Zahlung, Str. 66 (1950 000-1980 000)	450
Abt.-Zahlung, Str. 67 (1980 000-2010 000)	452
Abt.-Zahlung, Str. 68 (2010 000-2040 000)	454
Abt.-Zahlung, Str. 69 (2040 000-2070 000)	456
Abt.-Zahlung, Str. 70 (2070 000-2100 000)	458
Abt.-Zahlung, Str. 71 (2100 000-2130 000)	460
Abt.-Zahlung, Str. 72 (2130 000-2160 000)	462
Abt.-Zahlung, Str. 73 (2160 000-2190 000)	464
Abt.-Zahlung, Str. 74 (2190 000-2220 0	



Jugend heraus!

Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport.

Nr. 17

Oldenburg, Dienstag, 26. April 1927.

8. Jahrgang

Vom deutschen Tennissport.

Der nun seit 25 Jahren bestehende Deutsche Tennis- und Badminton-Verein unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten Dr. Heber-Sambrun im Hofsaal des alten Rathauses von Hannover seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Nach dem Bundesleiter Dr. Schomburgk und dem Hauptmann Dr. Graf von Wieden waren die Bezirkspräsidenten fast vollständig und die angeschlossenen Vereine durch insgesamt 583 Stimmen vertreten. Es konnte erfreulicherweise mitgeteilt werden, daß die internationale Zielung des Deutschen Tennissports durch die Wiederaufnahme in die F. I. T. F. und damit in die Davis-Pokal-Konkurrenz nach einer 13jährigen Isolierung vollzogen worden ist. Schon am 13. bis 15. Mai werden unsere Spitzenpieler in Lissabon gegen Portugal antreten. Die deutschen Vertreter werden keinen leichten Stand haben, zumal bei unserm Klima zu einem so frühen Zeitpunkt sportliche Höchstleistungen im allgemeinen noch nicht zu erwarten sind, und die weite Reise, die fremden Klage und das ungewohnte Klima die Leistungen der „Lissaboner“ beeinträchtigen werden. Sollte Deutschland in Portugal siegreich bleiben, wogegen trotz und allem Aussicht besteht, so wird es gegen die Sieger zwischen Schweden—Österreich und Irland—Südafrika, hernach gegen die Sieger zwischen Ungarn—Italien und Frankreich—Rumänien zu kämpfen haben. Es müßten schon alle Götter des Himmels und Bestens uns ihr gütigstes Lächeln schenken, wenn es gelingen sollte, auf diesem harten Wege uns bis in die Vorrunde der Europa-Zone durchzuschlagen. Als dieses Ende läme dann noch zu allererst der Herausforderer Amerika. Wenn Deutschland auf dem Wege der Davis-Pokal-Wettspiele kaum an Amerika heranantreten wird, so zeigt es doch von großem Selbstvertrauen, daß sich schon in den nächsten Wochen unsere Erfolge der Vereinigten Staaten von Amerika im Länderkampf stellen. Dieses bedeutsame unserer Länderspiele der Nachkriegszeit geht vom 6. bis 8. Mai auf der bevorstehenden Anlage des Turnier-Klubs in Grünwald vor sich. Der 33jährige Weltmeister W. T. Tilden, der „große Wit“ mit dem berühmten Namenwahl, der Napoleon des Tennissports, wird zusammen mit Hunter offiziell die amerikanische F. I. T. F. vertreten. Berlin steht vor einem ganz großen sportlichen Ereignis. Man darf die Begegnung in ihrer Schwere nicht unterschätzen, doch Raumdenken gilt nicht, und der alte Mut ist noch stets ein Teil des Siegesgewinns, wie denn auch die kleinen Erfolge des vergangenen Jahres, die Deutschland erzielte, trotzdem es seiner härtesten Waffen, Frostschein und Landmann, beraubt war, unsere Außerfrist hätten müssen. Die Länderwettkämpfe wurden gegen Österreich mit 9:0, gegen die Tschechoslowakei mit 3:2, gegen Dänemark mit 1:4 und gegen Holland mit 11:8 bestanden. Die Hauptwettkämpfe des Landes geben ebenfalls Beweise vom hohen Stande des deutschen Tennis. Neben den allgemein bekannten Spitzen Frotschein, Nabe, Molzenhauer, Landmann, S. Schomburgk, Frau Friedleben, Fr. Neppach, Fr. Aufsem u. a., las man wieder den Namen des aus Vorkriegszeiten her auch in Oldenburg bekannten H. von Müller als Träger der Deutschen Senioren-Meisterschaft. Junioren-Meister wurden E. Schulze-Jehendorf und Fr. Giersberg-Erurt. International-Deutscher-Hallenplatzmeister war Nabe-Hofhof, er hat den Titel leider vor wenigen Wochen an den Dänen Ulrich-Spögen abtreten müssen.

Der deutsche Tennissport, der erst vor zwei bis drei Jahrzehnten allgemeine Aufnahme fand und durch die Kriegsjahre eine folgenschwere Unterbrechung erlitt, befindet sich in einer sehr auskömmlichen Entwicklung. Im vergangenen Jahre ist die Zahl der organisierten deutschen Tennisspieler auf 75 000 angewachsen, ein Beweis für die zunehmende Volkstümlichkeit des schönen weichen Sports, von dessen ethischem Werte in dem klassischen amerikanischen Handbuch für Schiedsrichter u. a. gesagt wird: „Vielleicht der wertvollste Aktivposten des Tennissports überhaupt ist die hohe Stufe des Anstandes und des sportlichen Benehmens, bis zu der das Tennis in einer langen Reihe von Jahren entwickelt und gepflegt worden ist...“ Noch treffender kennzeichnete der um den deutschen Sport verdiente Dr. S. D. Simon in seinem kürzlich erschienenen Buche „Tennis“ die gerade dem Tennissport eigenen Vorzüge: „Tennis ist keine Schaukunst im Ballettanzen, sondern Sportlichkeit über alles! Der Sportgedanke mag im Wechsel der Zeiten und Länder sich wandeln; die Sportgesinnung bleibt. In dieser Gesinnung der Ritterlichkeit und der Vornehmheit, der Ehrlichkeit und des Anstandes zu erziehen, ist die letzte und höchste Mission des Sports. Unser deutsches Tennis fest seinen ganzen Ehrgeiz darin, nicht nur Spieler heranzubilden, sondern Sport und Sportlichkeit in der Gesinnung abzuwecken, den Sport und Sportlichkeit in der Sphäre des Spielerischen, Keuferischen und des körperlichen empor zur Höhe charakterbildender Kraft.“

Das Zählen beim Tennis.

Wenn im Frühjahr der Neuling nach den ersten Anfangsübungen zum „Spiel“ kommt, dann entstehen ihm außer der Frage, wann und wie, die schon viel komplizierter ausfällt, als er es sich zuerst vorgestellt hatte, noch neue Schwierigkeiten in einer rätselhaften Zählweise, über die auch schon mancher Zuschauer sich den Kopf zerbrochen haben mag. 15 — 30 — 40 eine merkwürdige Zahlenfolge für gleichwertige Bälle, die sich mit dem besten Willen in keine mathematische oder sportliche Methode einordnen läßt. Eine Erklärung läßt sich indes in der Tatsache finden, daß

das heutige Tennis auf die Hallen-Ballschläge des Mittelalters zurückgeht. (Noch heute gibt es alte Stöße von den Zühtigen, Straßburger u. a. Ballhäusern.) Der Sport im heutigen Sinne war Nebenbedeutung gegenüber dem Unterhaltenden, das feine Anreiz durch Gesänge erhielt, die oftmals wie beim Kartenspiel auf hohe Wettsätze getrieben wurden. Ueblicherweise wurde aber der gefällige Ball nur mit 15 Zens bewertet. Hieron wurde die spätere „Unvollständigkeit“ der erforderlichen 4—Bälle mit „15-30-45-Spiel“ übernommen. Des oft erforderlichen schnellen Zählens wegen ist dann wohl im Laufe der Zeit „fünfund-

vierzig“, in „vierzig“ verflacht worden, was ja auch dem Sinne der Zählung keinerlei Abbruch tat. Andere Erklärungen für die traditionelle Zählart erscheinen nicht plausibel. Aber das Erstaunliche ist, daß man überhaupt an dieser unraffierten Zählweise bis heute festhalten hat. Den radikal praktischen und nüchternen Amerikaner hat sie schon lange nicht mehr, aber sie sind bis jetzt mit ihrem Vorschlag, die Punkte in einfacher Weise 1, 2, 3, 4 zu bezeichnen, was jedem Kinde ohne weiteres verständlich wäre, noch nicht durchgedrungen. Allerdings kam ihr Antrag zuletzt im Jahre 1920 zur Debatte, als noch alles Zöpfe trug.

Von den Turnspielen.

Spieltag zugunsten der Sanitätskolonne. — VfL-Drpo schlägt eine Faustball-Ligamannschaft. — Ohmstedt liefert Neuenkrüge ein ebenbürtiges Spiel.

Sonntag gab die Turnspielgemeinde Oldenburg eine feine Spielerei für die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, um sich für die allmonatliche Bereitschaft bei den Handballspielen erkennen zu lassen. Leider machte das Wetter einen bösen Strich durch die Rechnung. Bei der winterlichen Stille und den mit mathematischer Sicherheit zu erwartenden Regen- und Hagelschauern war der erhoffte Zuschauersegen leider ausbleiben; immerhin waren es nicht nur die Unentwegten, die die Spielerei umarmten.

Auch die Spiele selbst wurden in ihrer Feinheit durch das Wetter beeinträchtigt. Am meisten das Schlagballspiel, bei dem der harte Seitenwind, der in heftigen Züchtigkeiten besonders heftig war, Verunsicherung fast zur Unmöglichkeit machte. Ein solcher von Gerechtigkeit in der Luft gefühlte Spielball wurde sogar über das Spielhaus hinweg abgetrieben. Besser wußten sich schon die Schläuderballspieler mit dem Winde abzufinden. Auch die beiden Faustballspiele wurden weniger durch ihn beeinträchtigt. Hier hörte der weiche Boden weit mehr, besonders auf dem 2. Platz.

Schlagball:
OTB und OTB, komb. — Jahn und TG, komb. 33:18 (21:11).
 Während die blaue Mannschaft bis auf Seele für den Feind, während eintritt, in der vorletzten Aufstellung antritt, hat die schwarze ein etwas verändertes Aussehen bekommen. Während Blau das Schlagmal erlitt, besetzt sie das Feld in folgender Aufstellung:
 Faust, Kröger, Harns 1 (OTB), Lüden (OTB), Hartmann 1 (OTB), Schaumburg (OTB), Hartmann 2, Gabel (OTB), Tannemann 1, Heener (OTB), Jeed, Hierthun (OTB). — Blau: Ebers, Koppes, Bismen, Weiss, Hartig, Dieck (Jahn) und Neuhaus, Geera und Helm Wiedemann, S. Ruhmann, S. Wellmann und Georg Gebken.

Die Leistungen müssen unter Berücksichtigung auf die Witterungsverhältnisse als gut angesehen werden, und für Sommerfestspiele sogar als sehr gut. Interessant war es, bei den Faustballspielen, die allerdings stattfinden, Verschiedenheiten des Charakters festzustellen, den in erlier Linie die Anwesenheit des Spielers. Während bei dem Spiel VfL-Drpo, trotz aller Schärfe, mehr und besonders auf seinen Exos) auf Sicherheit abzielt wurde, waren die anderen Anwoher mehr auf Schärfe eingestellt. Dadurch erklärt sich auch die höhere Punktzahl.

Die Ergebnisse entsprechen im allgemeinen wohl den Erwartungen. Die Neuenkrüge mußten alles dranlegen, um über die nichtigen Ohmstedter in die Vorrunde zu gelangen. Im Schlagballspiel erwies sich die Schwarze als überlegen. Die Faustballmannschaft der Sportfreunde unterlag ihrem Nachbar vom Haarenufer nach spandem Kampfe ehrenvoll.

Die Senation des Tages brachte die Faustballmannschaft des VfL Drpo, die die ohne Schlimm spielende Meisterklasse der Bürgerfelder einwandfrei schlug.

Für Schlagball ist es eigentlich kein Wetter. Raß, kalt, ungemütlich. Die Feldspieler trieren naturgemäß, aber auch die Schlagpartei hat's nicht besser. Da das Schlagen zu schwierig ist, und daher Läufe selten sind.

Blau erzielt im Schlagmal nur einen Schlagpunkt, dann geht das Schlagrecht durch „Grenz“ verloren. Hartmann 1 schlägt eine wunderbare Kette, die ihn das Ziel erreichen läßt. Auch der Wächter gelangt — bis auf wenige Zentimeter vom Schlagmal, wo ihn der Treffer erreicht. Ein vierter Schlag bringt eine lebhaftete Note ins Spiel. Dann hungert Schwarz aus. Doch auch im Felde lassen sich Punkte erzielen. Da der Wind die besten Schläge abtreibt, muß Blau auf mittelmächtige Läufe, und da Schwarz ein annehmbareres Feldspiel zeigt — besonders Harns 1 gelangt durch sicheren Abwurf —, so haben die Schwarzen das Schlagrecht bald wieder erlangt, daß sie mit kurzen Unterbrechungen bis gegen Ende der ersten Halbzeit behaupten. Ein Spieler von Blau leistet sich einen Quertwurf, der dem Gegner aber infolge wenig geschickten Laufens des einen und nicht genügend energiegelassen Laufens der übrigen nur einer Punkt einbringt. Die Ausbeute am Laufen ist überhaupt nicht gerade reich, doch ist beim Wechsel ein Vorsprung von 10 Punkten erlangt, der bei der niedrigen Punktzahl, die die äußeren Umstände gestatten, schon etwas bedeutet.

Schiedsrichter:
 Neuenkrüge (Arbeitsliga) — Ohmstedt (Gauliga) 3:2 (1:1).
 Dem Schiedsrichter Ruhmann vom OTB, stellen sich folgende Mannschaften:
 Neuenkrüge: Boedeker, Wilkens, Reins, Koppenburg, Bremer, Kemper, von Hüb, Baumacker 2 (Erst).
 Ohmstedt: S. Wunderlich, L. Lüben, S. Wülfemann, J. Pante, A. Stühmer, A. Wunderlich, G. Gebken, S. Stühmer.
 Neuenkrüge wählt zunächst die etwas unglücklichere Seite. Wunderlich eröffnet den Kampf mit seinem charakteristischen Anlauf. Ein kurzer Lauf, eine zweimalige traufvolle Drehung des Armes, und weit faßt der Ball ins Feld, von Neuenkrüge sicher gefangen. Ein kurzer Stoßkampf, dann antwortet die Schwarze in gleicher Weise.

In der 2. Halbzeit bleibt Schwarz im Vorteil. Bei Blau hat's mehrere Quertwürfe gegeben. Dadurch wird die Mannschaft unruhig. Denn kein Spiel ist so sehr von der Stimmung abhängig, wie Schlagball. Gegen Schluß wird sogar auf ein Meter vorbeigezogen!

Schiedsrichter A. Peyer, T. Jahn, leitete gerecht und aufmerksam. Seine Handhabung der Ball-Zähl-Regel, die durch den Wortlaut allerdings gerechtfertigt ist, dürfte aber viel zu weit gehen. Durch das viele Zuspätkommen des Balles wird das ganze Feldspiel ungenügend, und die führenden Köpfe der VfL Drpo, arbeiten seit Jahren darüber, wie das Feldspiel zu beleben ist. Hinzu kommt, daß die schon immer in einem gewissen Grade vorhandene Schwierigkeit für die Feldspieler, die Zeichen der Vorleistung im Falle der „Grenz“ sofort zu erkennen, hierdurch außerordentlich vergrößert wird.

Einselergebnisse: 62 Weidenschläge, 15:0 Läufe, 12:16 Punkte.

Die Parteien sind gleichwertig. Lange geht der Kampf auf und ab, ohne, daß es einer Partei gelingt, Zählbares zu erreichen. Bei Ohmstedt ist Wunderlich der Turm in der Schlacht, seine Känge sind von fabelhafter Sicherheit, seine Schwadworte wichtig und mit Berechnung platziert. Raß stets findet er durch geschicktes Zuspätkommen einen Weg durch die aufmerksamen Vorposten. Auch sind seine Schrägen von oben nach unten gehenden Spezialwürfe schwer zu fangen, und dabei zugleich raumschaffend.

Faustball:
VfL Drpo 20:36 (10:17).
 Die Mannschaften stellen sich wie folgt:
 VfL Drpo: Meier — Wendorf, Behrens — Sobne, Müller.
 VfL: Herm, Müller — Glöckner, Janßen — Harjes, S. Müller.
 VfL Drpo: Meier — Wendorf, Behrens — Sobne, Müller.
 VfL: Herm, Müller — Glöckner, Janßen — Harjes, S. Müller.
 Zudem vermag sich die Mannschaft, die beim den herrlichen Schlag hat, mit dem reichlich weichen Boden nicht abzufinden. Obwohl die Mannschaft erst die relativ geringere Seite hat, bleibt sie von vornherein zurück. Mit 3:3 zieht sie noch einmal gleich, dann aber passieren einige Fehler. Drei Fehlhandlungen hintereinander tun das übrige. Auch Faustball ist eben ein Spiel der Stimmungen. Und nun zieht die mit eifrigerer Arbeit spielende Mannschaft VfL unaufhaltsam davon. Die Hintermannschaft zieht sich der Anwesenheit Müllers gewachsen, die ganze Mannschaft arbeitet, wie aus einem Guß, und der Vorderpieler, der recht sicher arbeitet, hat die schwache Stelle des Gegners bald erbeutet. 4:9, 8:11, 9:15, 10:17 (Halbzeit), 11:20, 13:24, 16:28, 19:33 und 20:36 lauten die einzelnen Kampfabstände.

Auf der Gegenseite steht ihm Willen nicht viel nach. Nur muß er sich das Vorbringen vor dem Schodwurf abgewöhnen. Es wäre zu überlegen, ob man nicht dem Werfer 1/2 bis 1 Meter Raum zum Vorbringen in den Regeln gestatten sollte. Denn bei dieser Ausführung kommen frühere Würfe zustande, und der ungewohnte Anlauf der Bewegung bietet einen prächtigen Anblick, während das Schoden aus dem Stand unnatürlich und gesonnen aussieht. Ebenso sollte man im Schlagballspiel dem Hinterjäger das Vorbringen zum Weidwurf gestatten, ohne den Ball zu zuspätkommen, wie es die Ball-Vau-Raet scheinbar vorstreckt.

Schiedsrichter:
 VfL Drpo: Meier — Wendorf, Behrens — Sobne, Müller.
 VfL: Herm, Müller — Glöckner, Janßen — Harjes, S. Müller.
 VfL Drpo: Meier — Wendorf, Behrens — Sobne, Müller.
 VfL: Herm, Müller — Glöckner, Janßen — Harjes, S. Müller.
 Zudem vermag sich die Mannschaft, die beim den herrlichen Schlag hat, mit dem reichlich weichen Boden nicht abzufinden. Obwohl die Mannschaft erst die relativ geringere Seite hat, bleibt sie von vornherein zurück. Mit 3:3 zieht sie noch einmal gleich, dann aber passieren einige Fehler. Drei Fehlhandlungen hintereinander tun das übrige. Auch Faustball ist eben ein Spiel der Stimmungen. Und nun zieht die mit eifrigerer Arbeit spielende Mannschaft VfL unaufhaltsam davon. Die Hintermannschaft zieht sich der Anwesenheit Müllers gewachsen, die ganze Mannschaft arbeitet, wie aus einem Guß, und der Vorderpieler, der recht sicher arbeitet, hat die schwache Stelle des Gegners bald erbeutet. 4:9, 8:11, 9:15, 10:17 (Halbzeit), 11:20, 13:24, 16:28, 19:33 und 20:36 lauten die einzelnen Kampfabstände.

Der Schiedsrichter war gut, bis auf einen für Neuenkrüge gegebenen Schodwurf, bei dem der Ball den Boden berührt hatte, die Licht aber veripert war. Doch wurde die Benachteiligung der Ohmstedter in einem anderen Falle vermutlich ausgeglichen, wo Boedeker ins Publikum sprudte, dieses sich aber im Spielfeld befand.

Die Mannschaften stellen sich wie folgt:
 VfL Drpo: Meier — Wendorf, Behrens — Sobne, Müller.
 VfL: Herm, Müller — Glöckner, Janßen — Harjes, S. Müller.
 VfL Drpo: Meier — Wendorf, Behrens — Sobne, Müller.
 VfL: Herm, Müller — Glöckner, Janßen — Harjes, S. Müller.
 Zudem vermag sich die Mannschaft, die beim den herrlichen Schlag hat, mit dem reichlich weichen Boden nicht abzufinden. Obwohl die Mannschaft erst die relativ geringere Seite hat, bleibt sie von vornherein zurück. Mit 3:3 zieht sie noch einmal gleich, dann aber passieren einige Fehler. Drei Fehlhandlungen hintereinander tun das übrige. Auch Faustball ist eben ein Spiel der Stimmungen. Und nun zieht die mit eifrigerer Arbeit spielende Mannschaft VfL unaufhaltsam davon. Die Hintermannschaft zieht sich der Anwesenheit Müllers gewachsen, die ganze Mannschaft arbeitet, wie aus einem Guß, und der Vorderpieler, der recht sicher arbeitet, hat die schwache Stelle des Gegners bald erbeutet. 4:9, 8:11, 9:15, 10:17 (Halbzeit), 11:20, 13:24, 16:28, 19:33 und 20:36 lauten die einzelnen Kampfabstände.

